Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang | Dienstag, 18. November | Nr. 320

Rosenberg Minister für die Ostgebiete

Reichskommissariate Ostland und Ukraine / Gauleiter Dr. Alfred Meyer ist Rosenbergs Stellvertreter / Die Gauleiter Hinrich Lohse und Erich Koch zu Reichskommissaren ernannt

Berlin, 17. November

Der Führer hat angeordnet, daß in den Teilen der von den deutschen Truppen neu besetzten Ostgebiete, in denen die Kampfhandlungen beendet sind, Zivilverwaltungen eingerichtet werden.

Aufgabe dieser Zivilverwaltungen ist zunächst die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und des öffentlichen Lebens.

Diese Zivilverwaltungen unterstehen nach Anordnung des Führers einem Reichsminister. Der Führer hat zu dem Zwecke den Reichsleiter Alfred Rosenberg zum Reichsminister für die besetzten Ostgebiete ernannt. Als dessen ständigen Vertreter hat der Führer den Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer bestellt.

Zunächst sind die Zivilverwaltungen in dem Gebiet der früheren Freistaaten Litauen, Lettland, Ostland und in Teilen von Weißruthenien eingeführt worden. Diese Gebiete bilden zusammen das Reichskommissariat Ostland.

Zum Reichskommissar für das Ostland hat der Führer den Gauleiter und Oberpräsidenten Hinrich Lohse bestellt.

Auch in Teilen der Ukraine ist bereits die Zivilverwaltung eingerichtet worden. Zum Reichskommissar für die Ukraine hat der Führer den Gauleiter und Oberpräsidenten Erich Koch bestellt.

Die führenden Männer des neuen Ostlandes

Das Vertrauen des Führers berief zur Leitung der neuen besetzten Ostgebiete Männer der Partei, die zu seinen engsten Mitarbeitern gehören, und sich in den Jahren des Kampfes und Aufbaues um Partei und Staat hervorragende Verdienste erworben haben.

Alfred Rosenberg, der am 12. 1. 1893 in Reval geboren wurde, besuchte die Oberrealschule seiner Vaterstadt und studierte an der technischen Hochschule in Riga. Der Weltkrieg verschlug ihn nach Moskau, wo im Anzeichen des heraufziehenden Bolschewismus bereits die Grundlagen zu seinem „Mythos des 20. Jahrhunderts" entstanden. Nach dem Weltkrieg kam er nach München und schloß sich der Bewegung Adolf Hitlers an. Zusammen mit Dietrich Eckart übernahm er die Schriftleitung des „Völkischen Beobachters", den er vom kleinen Wochenblatt zur großen Tageszeitung ausbaute. Ab 1. Januar 1928 zeichnete er, der bisher Hauptschriftleiter des V. B. war, als dessen Herausgeber. Er machte 1922 den Marsch nach Coburg mit und war an der Seite des Führers beim Marsch nach der Feldherrnhalle am 9. November 1923. Der „Kampfbund für deutsche Kultur" ist seine Gründung und 1930 rief er die erste offizielle Monatsschrift der NSDAP., die „NS.-Monatshefte" ins Leben. 1930 wird Rosenberg Mitglied des Reichstages und vertritt die Fraktion in außenpolitischen Fragen. Am 1. April 1935 übernimmt er unter Ernennung zum Reichsleiter die Führung des außenpolitischen Amtes der NSDAP. Der Führer ernannte ihn im Jahre 1934 bereits zum Beauftragten für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP. und der angeschlossenen Verbände. Alfred Rosenberg ist Verfasser einer ganzen Reihe von Kampfschriften, von denen besonders neben seinem „Mythos des 20. Jahrhunderts" zu nennen sind: „Die Protokolle der Weisen von Zion und die jüdische Weltpolitik", „Unmoral im Talmud", und als Abwehr gegen Angriffe auf den „Mythos" die Schriften „An die Dunkelmänner unserer Zeit" sowie „Protestanische Rompilger". Der Führer zeichnete ihn für seine geleistete Arbeit auf dem Reichsparteitag 1937 als ersten lebenden Deutschen mit dem Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft aus.

Sein Stellvertreter, Gauleiter Dr. Alfred Meyer, wurde am 5. Oktober 1891 in Göttingen geboren. 1912 trat er als Fahnenjunker ein und rückte 1914 als Kompanie- und stellv. Bataillonsführer ins Feld. Mit dem E. K. I. und II. Kl. ausgezeichnet, geriet er 1917 verwundet in französische Gefangenschaft. Zu Beginn des Jahres 1928 stieß Dr. Alfred Meyer zur NSDAP. und wurde Ortsgruppenleiter in Gelsenkirchen. 1931 ernannte ihn der Führer zum Gauleiter des Gaues Westfalen-Nord. Auf Vorschlag des Führers ernannte ihn Reichspräsident von Hindenburg 1933 zum Reichsstatthalter von Lippe und Schaumburg-Lippe. 1938 wurde er Oberpräsident der Provinz Westfalen. Zu Beginn dieses Krieges war Gauleiter Dr. Meyer Chef der Zivilverwaltung einer Armee im Westen, um dann mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsverteidigungskommissars für den Wehrkreis VI beauftragt zu werden.

Gauleiter Hinrich Lohse wurde am 2. September 1896 zu Mühlenbarbeck in Holstein geboren. Er erlernte den Kaufmannsberuf und

Hafenstadt Kertsch auf der Krim in deutscher Hand

Bereits über 100 000 Gefangene eingebracht / Starke Luftangriffe auf Moskau und den Raum um Wologda

Aus dem Führerhauptquartier, 17. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche und rumänische Truppen gestern nach heftigem Kampf die wichtige Hafenstadt Kertsch genommen. Der Ostteil der Halbinsel Krim ist nunmehr ganz in unserer Hand. Die Zahl der in den Durchbruchs- und Verfolgungskämpfen auf der Krim eingebrachten Gefangenen hat sich inzwischen auf 101 600 Mann erhöht. Neben hohen blutigen Verlusten im Erdkampf hat der Feind beim Versuch, seine Truppen über die Meerenge von Kertsch zu retten, durch Luftangriff schwere Einbuße erlitten.

Erfolgreiche Angriffe starker Kampf- und Jagdfliegerverbände richteten sich gegen sowjetische Truppenansammlungen und Transportkolonnen sowie gegen Flugplätze und Eisenbahnen im Raum um Moskau und um Wologda. Moskau und Leningrad wurden in der vergangenen Nacht bombardiert.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge bei Tage ein kleineres Handelsschiff. Ein Frachter mittlerer Größe wurde durch Bombentreffer beschädigt.

Bei dem im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf einen britischen Flugzeugstützpunkt in der Oase Giarabub wurde eine große Zahl feindlicher Flugzeuge, darunter auch mehrmotorige Bomber, am Boden zerstört.

Bei Luftkämpfen in Nordafrika wurden ohne eigene Verluste zwei britische Bomben- und zwei Jagdflugzeuge abgeschossen.

Der Riegel von Kertsch

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. November.

Die Entscheidung bei Kertsch kann von sehr großer Bedeutung auch für die Entwicklung im Donez-Gebiet sein, und zwar um so mehr, als nach dem ungarischen Wehrmachtbericht die verbündeten Truppen im Laufe der Operationen in der Ukraine weitere wichtige Punkte von Rostow und im Gebiet von Schachty besetzt haben. Damit sind die verbündeten Truppen bereits in den südöstlichen Teil des Donez-Kohlenbeckens vorgestoßen, der nicht mehr in der Südukraine, sondern schon in der Großrussischen Sowjetrepublik liegt. Sie haben einen Teil auch dieses Gebietes in Besitz genommen.

Die Sowjets sind sich über die für sie unheilvolle Rückwirkung einer deutschen Eroberung des Ostteiles der Krim von Anfang an klar gewesen. Sie setzten mit Zähigkeit und Fanatismus alles daran, um den deutschen Erfolg zu verhindern. Die Gesamtziffer von nicht weniger als 101 600 sowjetischen Gefangenen, die bei den Durchbruchs- und Verfolgungskämpfen auf der Krim eingebracht wurden, zeigt, daß die Sowjets viele Hunderttausende eingesetzt hatten. Die angreifenden deutschen Truppen hatten nicht nur diese großen gegnerischen Kräfte zu schlagen, sondern auch beträchtliche Schwierigkeiten des Geländes und vor allem der Witterung zu überwinden.

So fügen sich also die Erfolge auf der Krim als ein besonderes Ruhmesblatt in diese harten Novemberkämpfe ein, die im Norden mit Tichwin einen ähnlich wichtigen strategischen Erfolg brachten. Es sind Kämpfe, die jedoch auch auf der übrigen Front nicht unterschätzt werden dürfen.

Wir wissen aus dem ganzen Verlauf des Ostfeldzuges, daß es durchaus nicht Stillstand bedeutet, wenn einmal zweitweise einzelne Abschnitte in dem Bericht unseres OKW. unerwähnt bleiben Das müssen sogar die Briten eingestehen, die seit Wochen so wenig auf einen solchen Stillstand hoffen. Die Auswirkungen, die der anormal früh eingetretene Winter auf die Kampfhandlungen ausübt, sind nicht annähernd so groß, wie man in London und Moskau erhofft hatte. Erst bei ungewöhnlichen und heftigen Regenfällen, die den Boden tief aufweichten, dann folgte hohes Winterwetter, wie es sonst erst in der zweiten Januarhälfte einzutreten pflegt, aber der Kampfgeist und Siegeswille unserer Soldaten ist durchaus nicht unterzukriegen. Die zusätzlichen Strapazen, die das Wetter für unsere Soldaten mit sich bringt, verdienen deshalb nicht minder unsere höchste Anerkennung als das unaufhaltsame siegreiche Vorwärtsstürmen zu anderen Zeitabschnitten. Wenn in dieser Zeit aber im klimatisch nicht ganz so ungünstigen Südgebiet der Ostfront noch so hochbedeutsame Erfolge errungen werden können, wie die Eroberung der Ostkrim und der befestigten Stadt Kertsch, dann dankt die Heimat mit um so heißerem Herzen.

Reichsminister Alfred Rosenberg

Gauleiter Dr. Alfred Meyer

Gauleiter Hinrich Lohse

Gauleiter Erich Koch

Aufnahmen (4): Heinrich Hoffmann

Wir bemerken am Rande

Kertsch — Brücke zum Kaukasus

Ein Blick auf die Landkarte genügt, um die strategisch wichtige Bedeutung der Hafenstadt Kertsch festzustellen, die jetzt in den Händen der deutsch-rumänischen Truppen ist. Diese Stadt beherrscht den Zugang zum Asowschen Meer und damit die Mündungen von Don und Donez. Das nur wenige Kilometer entfernte gegenüberliegende Ufer ist das Sprungbrett zum Kaukasus mit seinen reichen Ölfeldern von Batum und Baku. Aber nicht allein die strategische Bedeutung macht den Besitz von Kertsch kriegswichtig, sondern auch die Tatsache, daß damit wieder ein neues Eisenerzgebiet in deutsche Hand gefallen ist, das dem von Kriwoi Rog an Bedeutung nicht nachsteht. Das Vorkommen an Eisenerzen wird auf über 3 Milliarden Tonnen geschätzt und steht erst am Beginn seiner Ausbeutung. Auch sonst ist der Hafen von Kertsch von großer Bedeutung für die Verschiffung der landwirtschaftlichen Produkte des Hinterlandes sowie von Erz, Salz und Öl. Daher haben die Bolschewisten diese Stadt auch mit einer großen Garnison belegt. Starke Küstenwerke, Magazine und Munitionsdepots für den Nachschub, Flughafen und Funkstation runden das Bild einer Stadt ab, deren militärische und wirtschaftliche Bedeutung so groß ist, daß ihr Verlust für die Sowjets am Schwarzen Meer unersetzbar ist. CS.

war gleichfalls Weltkriegsteilnehmer. Seit 1921 ist Pg. Lohse Nationalsozialist und seit 1925 Gauleiter des Gaues Schleswig-Holstein. Er war Mitglied des Preußischen Landtages. Im März 1933 wurde er Oberpräsident von Schleswig-Holstein und in den preußischen Staatsrat berufen. 1934 wählte ihn der große Rat zum Leiter der nordischen Gesellschaft. Pg. Hinrich Lohse ist SA.-Obergruppenführer.

Gauleiter Erich Koch wurde am 19. Juni 1896 in Elberfeld geboren. Auch er ist Frontsoldat des großen Krieges und aktiver Teilnehmer an den Abwehrkämpfen an der Ruhr und in Oberschlesien. Früh fand er den Weg zu Adolf Hitler und kann sich mit Stolz zur „Alten Garde" zählen. 1926 wurde er wegen nationalsozialistischer Betätigung aus dem Staatsdienst entlassen. Der Führer berief ihn 1928 auf einen innen- wie außenpolitisch bedeutsamen Posten und ernannte ihn zum Gauleiter von Ostpreußen. Hier hat er die gewaltige Aufgabe gemeistert, die Provinz in kurzer Zeit dem Nationalsozialismus zu gewinnen. 1933 wurde er auch Oberpräsident der Provinz, die unter seiner Führung einen beispiellosen Aufstieg nahm. Pg. Koch ist preußischer Staatsrat und Mitglied des Reichstages.

Die Erfahrungen und die Bewährung dieser Männer haben sie für die Größe der Aufgaben vorbestimmt, die ihnen der Führer nunmehr in den neuen Gebieten des Ostens übertragen hat. CS.

Ostland als Aufgabe

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. November

Die Sicherung des Ostens für die Zukunft und seine Rückführung in den Bereich europäischer Kultur und Gesittung stellen das neue Deutschland nicht nur militärisch, sondern auch in wirtschaftlicher, organisatorischer und kultureller Beziehung vor eine völlig neue Aufgabe von geschichtlichem Ausmaß. Ein Blick auf die Karte beweist bereits die Größe der Aufgabe des neuen Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete. In hartem, blutigem Ringen hat unsere Wehrmacht im Osten bisher einen Raum erkämpft, der dreimal so groß ist wie unser früheres Altreich. Beste Ackerbaugebiete, Gebiete reich an Bodenschätzen und gewaltigen Rohstoffreserven zeichnen einen Großteil dieses eroberten Landes aus, das nach 25jähriger Terrorisierung von den Bolschewisten vor ihrem Rückzug vielfach in eine Wüstenei verwandelt wurde.

Wie auf den anderen Kriegsschauplätzen, so wurden auch dort sofort hinter der kämpfenden Front die Aufräumungsarbeiten in Angriff genommen. Ihre Größe und ihr Umfang lassen jedoch von vornherein keine Vergleiche mit gleichartigen Maßnahmen in anderen besetzten Gebieten zu. Der Führer wies in seiner letzten Rede bereits darauf hin, daß in den von dem Bolschewismus befreiten Ostgebieten eine Aufgabe liegt, die weit über die Organisation eines „besetzten" Gebietes hinausgeht, die soweit als mögliche Wieder-Dienstbar-Machung der natürlichen Reichtümer der eroberten Gebiete stellt so gesehen ein Nahziel dar, das bereits die Entwicklung zu einer in Jahrhunderten denkenden Ostpolitik einschließt. Der Führer hat diese Ostpolitik mit der klaren Forderung umrissen, daß nach der Erlösung von der Gefahr des Bolschewismus der gewaltige Raum im Osten für Europa zurückgewonnen und erschlossen werden müsse. Der Europafeind Bolschewismus konnte auf der ganzen Welt nur von einer Macht, der größten Kontinentalmacht — Deutschland — geschlagen werden. In gleicher Weise kann nur das Deutschland die gigantischen Aufgaben des neuen Aufbaues im Osten auf seine Schultern nehmen. Angesichts der bolschewistischen Mißwirtschaft bedeutet dies eine Arbeit auf ganz lange Sicht und von kolonialem Ausmaß und Charakter. Der Osten hat uns schon manches Rätsel aufgegeben. Das gefährlichste war der Bolschewismus, das von unserer siegreichen Wehrmacht gelöst wurde. Dadurch, daß die Limes unserer Kultur jetzt kühn und konsequent in die Weite des Ostraumes vorgetragen werden, wird der Osten selbst seines Rätsels entkleidet.

Damit hat der Begriff der Ostraumpolitik eine Ausweitung und Deutung erfahren, an die bisher noch nicht gedacht werden konnte. Unser Kontinent ersteht neu und zum ersten Male ganz. Das Schicksal hat uns vor eine große und gewaltige Aufgabe gestellt. Daß sie in ihren Grundzügen bereits zukunftweisend gelöst wird, dafür sind die Männer die besten Garanten, die der Führer für die Zivilverwaltung der besetzten Ostgebiete ernannte.

Am Montagvormittag trat, einer persönlichen Einladung des Reichsarbeitsführers folgend, der kroatische Staatsarbeitsführer V. Halla mit seiner Begleitung in Berlin ein, um Einrichtungen des Reichsarbeitsdienstes kennenzulernen.

Tojo und Togo sprachen vor dem japanischen Reichstag

Japan wird der Bedrohung entschlossen entgegentreten / Alle Vorbereitungen zum Schutze getroffen

Tokio, 17. November

Anläßlich der Eröffnung der Reichstagssitzung hielt der japanische Außenminister Togo eine Rede, in der eingangs die Bedeutung des Dreimächtepaktes als Instrument zur Schaffung einer gerechten Ordnung unterstrich. Der Dreierpakt habe wesentlich zum Aufbau einer neuen Ordnung in Ostasien und Europa beigetragen. Nachdem der Außenminister auf die Fortschritte hingewiesen hatte, die Japan als Großmacht in den letzten sieben Jahren erreicht habe, hob er die Entschlossenheit Japans hervor, die Zusammenarbeit mit der chinesischen Nationalregierung weiter auszubauen und die militärischen Operationen zur Bezwingung des Tschungking-Regimes weiter durchzuführen.

Sodann ging Togo auf die Drohungen der Vereinigten Staaten von Amerika und England ein, die begonnen hätten, zusammen mit Australien, Niederländisch-Indien und Tschunking Japan einzukreisen. Der Druck, den die angelsächsischen Mächte ausübten, so sagte er, berühre die Existenz des japanischen Imperiums. Die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten hätten sich immer weiter verschlechtert. Wenn ein Fall eintreten sollte, der die Existenz des japanischen Imperiums bedrohe oder das Prestige Japans als Großmacht bloßstellen würde, müßte Japan dem entschlossen entgegentreten. Die ganze Nation müsse sich vereinen, um der schwierigen Lage Herr zu werden. In gleicher Weise sei Japan entschlossen, auch im Norden die Entwicklung einer Lage zu verhindern, die die Rechte und Interessen Japans bedrohen würde.

Ministerpräsident General Tojo sprach im einzelnen über die Operationen in China und erinnerte an die Ereignisse, die zum Abkommen mit Frankreich über die Verteidigung Französich-Indochinas führten. Der Ministerpräsident stellte fest, daß die Wirtschaftsblockade gegen Japan einen feindlichen Akt darstelle. Es seien genügend Rohstoffe sichergestellt, um den Druck Englands und der USA. auszugleichen. Alle Vorbereitungen seien getroffen, um das Tschunking-Regime zu beseitigen und gegen neue Entwicklungen gerüstet zu sein zum Schutze der von Japan erstrebten ostasiatischen Zone des allgemeinen Wohlstandes. Auf den Befreiungskampf der europäischen Völker im Osten Bezug nehmend, unterstrich Togo die Notwendigkeit, die nationale Verteidigung zur vollen Vollendung zu bringen.

Sodann gab Marineminister Shimada einen Bericht über die Tätigkeit der japanischen Kriegsmarine und versicherte, daß die Marine alles dransetzen werde, den Krieg in China mit nicht nachlassender Entschlußkraft zu Ende zu führen.

235500 BRT. wurden um die Krim versenkt

Blutige Verluste der Bolschewisten / Ständiger Einsatz gegen Sewastopol

Berlin, 17. November

Die Verteidigung der Krim und insbesondere die Einschiffungsversuche in den Krimhäfen haben die Bolschewisten eine stattliche Anzahl wertvollsten Schiffsraums gekostet. Allein die deutsche Luftwaffe hat während der Kämpfe um die Halbinsel 60 Transport- und Versorgungsschiffe mit 235 500 BRT. und neun weitere Handelsschiffe, deren Tonnage nicht im einzelnen gemeldet wurde, versenkt. Mindestens ebenso viele Schiffe wurden beschädigt und fallen für eine weitere Benutzung auf längere Zeit ebenfalls aus. Diesen erfolgreichen Angriffen deutscher Kampfflugzeuge auf Schiffsziele im Seegebiet rings um die Krim ist es zu verdanken, daß die von den Truppen des deutschen und rumänischen Heeres immer mehr zusammengedrängten sowjetischen Verbände und umfangreiche Materialmengen nicht mehr abtransportiert werden konnten. Damit erklärt sich auch die hohe Zahl allein an Gefangenen, die bis jetzt 101 600 Bolschewisten beträgt. Aus dieser Zahl, zu der noch die hohen blutigen Verluste kommen, ist auch ersichtlich, wie stark die Sowjets die Verteidigung der Krim ausgebaut hatten.

Nun haben deutsche und rumänische Truppen diese östlichste Stadt der Halbinsel, die in ihrem Gebiet große Eisenerzlager besitzt, fest in der Hand. Von den 100 000 Einwohnern der Stadt waren 20 000 in den Hütten und Walzwerken tätig, wo jährlich fast eine Million Tonnen Eisenerz gefördert und zum großen Teil auch verarbeitet wurde.

Die Reste der sowjetischen Kräfte sind jetzt auf Sewastopol, einem verhältnismäßig kleinen gebirgigen Raum um die außerordentlich stark befestigte Stadt herum zusammengedrängt. Truppen des deutschen Heeres haben sich bereits in den Besitz eines starken Forts am Rande des Verteidigungsgürtels gesetzt und bereiten in Zusammenwirken mit den Kampfverbänden der deutschen Luftwaffe auch das Schicksal dieser Hafenfestung vor.

Stalins „revolutionäres Rivieraklima"

Das Winterwetter regt die Phantasie der bolschewistischen Zeitungen an

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 18. November

„In der Nacht haben starke Schneefälle eingesetzt und die Temperaturen sind seit Sonnabend außerordentlich tief gefallen!" erklärte am Sonntag der englische Rundfunk und behauptete auf Grund von Moskauer Informationen wieder einmal, der Vormarsch der Deutschen „sei zum Stehen gekommen". Die Sowjetische Schwarzmeerflotte habe in die Kämpfe um Kertsch eingegriffen und die Verteidiger der Stadt wirksam unterstützt. (!) Das sowjetische Oberkommando halte die Lage „durchaus nicht für aussichtslos". Nun 24 Stunden später kam die Nachricht von dem Fall Kertschs; sie bewies erneut, daß auch das Winterwetter die deutschen Truppen trotz der ungeheuren Leistungen die es ihnen aufzwingt, nicht aufzuhalten vermag. Dieses Winterwetter hat die Phantasie der bolschewistischen Zeitungen und Blätter in den letzten 40 Stunden immer wieder zu allerlei Kombinationen angeregt in denen die Frage nach neuen großen Operationen die bedeutendste Rolle spielte, so daß ein etwas skeptischer Leser einer Londoner Zeitung dieser Tage anfragte, ob das Winterwetter denn eigentlich nur auf der deutschen Seite der Front herrsche und ob die Sowjets ihre Revolution auf das Wetter ausgedehnt habe und Stalin ihnen als letzte Gabe seiner verschiedenen Fünf-Jahrespläne ein revolutionäres Rivieraklima beschert habe. Wenn man aber schon soviel vom Winter redet, so sei doch darauf aufmerksam gemacht, daß die einzigen Gebiete der Sowjetunion die sich eines warmen Winterklimas erfreuen, im Besitz der deutschen Truppen sind.

Der Verlust von Kertsch wird vor allem in englischen Kreisen beklagt, da dieser zahlreich befestigte Hafenplatz von großer Bedeutung für die künftigen Operationen sei, ganz gleich wann diese einsetzten. Der Besitz von Kertsch bedrohe die ganze Flanke des Süd-Sektors der bolschewistischen Front am Donez und Don und bildet ein ausgezeichnetes Sprungbrett bei den künftigen Operationen nach Südosten.

Mit Typhusbazillen und Höllenmaschinen

Die skrupellose Tätigkeit der bolschewistischen Terrorbande in Bulgarien

Drahtmeldung unseres Berichterstatters

Sofia, 18. November.

Die gegenwärtig in Sofia laufende Untersuchung gegen die sowjetischen Terrorgruppen in Bulgarien habe durch die Aussagen der gefangengenommenen bolschewistischen Fallschirmspringer und die aus sowjetischen Unterseebooten an der bulgarischen Küste gelandeten bolschewistischen Propagandisten die verbrecherischen Absichten Moskaus gegenüber Deutschland und den mit ihm befreundeten Staaten aufgedeckt. Die Empörung des bulgarischen Volkes über diese gemeinen Anschläge ist um so größer, als die Verwerflichkeit der Mittel, mit denen das bolschewistische Untermenschentum seine Sendboten, die ausnahmslos Zivilkleidung trugen, ausgestattet habe, nicht mehr überboten werden kann. Denn bei den Gefangenen fand man außer den verschiedensten Waffen und hoch explosiven Sprengstoffen zahlreiche Ampullen mit Typhusbazillen sowie Höllenmaschinen neuester amerikanischer Konstruktion. Wenn dieser von langer Hand vorbereitete Überfall trotzdem mißlang, so ist dies dem energischen Zugreifen der bulgarischen Polizei und der verantwortungsbewußten Haltung und Mitarbeit der Bevölkerung zu verdanken. Wie aus dem Verhör der Gefangenen hervorgeht, lautete ihr Auftrag, wichtige Brücken und Bahnanlagen zu sprengen, Attentate auf deutsche Soldaten und Mitglieder der bulgarischen Regierung zu verüben sowie durch propagandistische Reden eine Aufruhrstimmung zu erzeugen. Mit Hilfe einer vollständigen Rundfunkanlage war es ihnen jederzeit möglich, ihre Auftraggeber in Moskau und die sowjetrussische Gesandtschaft in Sofia über den Gang der Aktion zu unterrichten und neue Weisungen entgegenzunehmen. Der Einsatz der Terrorbanden sollte gleichzeitig von verschiedenen Teilen des Landes aus erfolgen. Es handelte sich hierbei um Kommunisten, die vor Jahren aus Bulgarien geflüchtet waren.

Bulgarien ist vorbereitet

Sofia, 17. November

Anläßlich einer Feierstunde zum Gedenken der Toten des Weltkrieges hielt der bulgarische Kriegsminister eine Rede, in der er u. a. erklärte: „Heute sind fast alle Bulgaren innerhalb der Staatsgrenzen vereint. Wir wissen, wem wir dies zu verdanken haben. Aber der Krieg geht weiter, und der Konflikt hat größere Ausmaße angenommen. Auch wir müssen fest auf unserem Posten stehen. Wir dürften nicht vergessen, daß die wahre Freundschaft nur im Kampf Seite an Seite gewonnen werden kann. Das bulgarische Volk sucht den Krieg nicht, aber es ist auf alle Eventualitäten vorbereitet."

Kanadische Truppen für Hongkong

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 18. November

Amerikanische und englische Sender und Nachrichtenagenturen kündigen in betont sensationeller Weise das Eintreffen kanadischer motorisierter Truppen in Hongkong an. Diese Truppen stehen unter dem Kommanda von Brigadegeneral Lawson. Die Truppen werden in Zukunft einen Teil der Garnison von Hongkong bilden. Die amerikanischen Zeitungen und Nachrichtenagenturen geben dieser Entsendung kanadischer Truppen nach Hongkong eine deutliche Spitze gegen Japan und bezeichnen sie als eine „Warnung".

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 17. November

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An den nordafrikanischen Fronten nichts von Bedeutung. Auch an der Gondarfront war nach den bereits gemeldeten heftigen Kämpfen der Tag ruhig.

Die feindliche Luftwaffe warf Bomben auf Derna. Es entstand einiger Gebäudeschaden. Ein Lazarett wurde getroffen. Opfer sind nicht zu beklagen. In der Marmarica wurde ein feindliches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht.

Rumänien für Antonescu

Bukarest, 17. November

Die Volksbefragung über das Aufbauprogramm Marschall Antonescus erbrachte ein vorläufiges Ergebnis von 3 391 160 Ja-Stimmen, denen nur 65 Nein-Stimmen gegenüberstehen.

Die rumänische Presse verzeichnet dieses Ergebnis mit außerordentlicher Genugtuung und weist darauf hin, daß schon die hohe Zahl der Abstimmenden ein Beweis dafür sei, wie sehr die Staatsführung Marschall Antonescus den Willen der ganzen rumänischen Nation zum Ausdruck bringe.

Der Tag in Kürze

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Michalak und Feldwebel Ohlrogge.

Wie unser Ho.-Berichterstatter aus Rom meldet, sind in Manila die beiden amerikanischen Generäle Wheeler und Maxwell eingetroffen. Es wird angenommen, daß die beiden Generäle sich in das Hauptquartier des englischen Generals Wavell und später zu General Auchinleck, dem gegenwärtigen Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Nordafrika und im Vorderen Orient, begeben werden.

Die vor zwei Monaten aufgelegte Anleihe für Arbeit und Kampf im Betrage von zwei Milliarden Finnmark wurde am 15. 11. voll gezeichnet. Damit ist die dritte Anleihe ebenso wie die beiden vorhergehenden von je einer Milliarde Finnmark in überaus kurzer Zeit voll gezeichnet worden.

Das japanische Unterhaus billigte einstimmig die Regierungsvorschläge über den Zusatzhaushalt für außerordentliche Militärausgaben in Höhe von 3,6 Milliarden Yen.

Er hatte sich den Haß Churchills zugezogen

Admiral Sir Robert Keyes abserviert / „Spezialtruppen" hatten versagt

Drehtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 18. November

Die britische Öffentlichkeit wurde gestern durch die Mitteilung überrascht, daß Admiral Sir Roger Keyes seiner „Verantwortung für die Organisation, Ausbildung und Leitung des Kommandos" am 19. Oktober enthoben wurde. Bemerkenswerterweise wurde die Mitteilung in dieser Form vom Admiral selbst gemacht, während das offizielle Kommuniqué eine neutrale Formulierung gebracht hatte, was wohl nur in dem Sinne eines besonders starken Zerwürfnisses gedeutet werden kann.

Die Überraschung betraf aber nicht nur die Enthebung selbst, denn man erfuhr auch jetzt erst aus diesem Anlaß, daß Keyes die geheimnisvollen „Kommandos" gebildet und befehligt hatte, die Spezialtruppen zur Durchführung „schneller Aktionen in feindlichem Territorium zu Erkundungszwecken" vorstellen sollen. Außer einem engeren militärischen Kreis hatte in London bisher noch niemand etwas von der besonderen Verwendung des Admirals erfahren, obwohl die Existenz jener Spezialtruppen bereits vor einiger Zeit bekannt geworden war. Über die Gründe, die zu der Enthebung führten, wird einstweilen noch nichts mitgeteilt, doch ist unschwer zu erraten, daß sie in erster Linie in dem Versagen dieser Truppen zu suchen sind, die sich mehr und mehr als eine militärische Spielerei erwiesen haben. Dies läßt sich vor allem von deutscher Seite aus feststellen, die immerhin von ihrer Tätigkeit etwas gemerkt haben müßte. Darüber hinaus mag auch noch ein persönlicher Konflikt mit Churchill, der schon weiter zurückliegt, eine Rolle gespielt haben; denn im Mai 1940 war der Admiral anläßlich des britischen Norwegenabenteuers im Unterhaus mit einer heftigen Kritik an der Admiralität und dem Kriegsministerium hervorgetreten. Er hatte geschildert, wie er bei beiden Stellen vergeblich um die Erlaubnis „gebettelt" habe, mit alten Kriegsschiffen einen Angriff gegen Drontheim richten zu dürfen. Churchill, der damals als Erster Lord der Admiralität für das Norwegenabenteuer in erster Linie verantwortlich gewesen war, hatte gereizt geantwortet, daß dem Admiral der Verstand mit seinen Gefühlen durchgehe und er das Problem nicht in seinem ganzen Umfange durchdacht hätte. Der heute 69jährige Admiral, der während der Schlacht von Flandern Verbindungsoffizier zu König Leopold gewesen war, hatte es nun erfahren müssen, was es heißt, sich den Haß Churchills zuzuziehen.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Matzel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer. Litzmannstadt
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Brückenkopf des Reiches in östlicher Schütterzone

Lemberg, die Stadt mit den vielen Gesichtern / Deutscher Aufbau nach sowjetischer Zwischenherrschaft

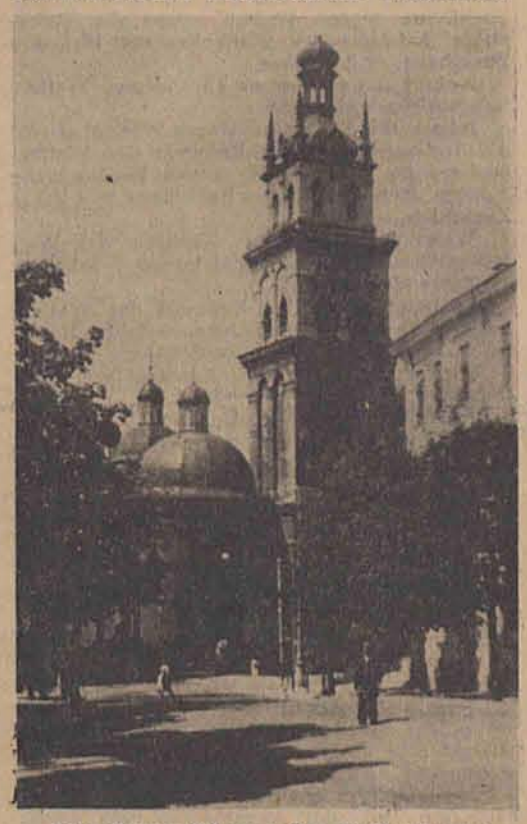
Von unserem nach Galizien entsandten Dr. Pl.-Hauptschriftleiter

Der erste Eindruck, den wir von Lemberg in uns aufnehmen, ist der einer deutschen Stadt. Wenn hier auch typisches Zwischeneuropa ist, ein Neben- und Durcheinander von Stilen und Völkerschaften, so wird doch die Grundlinie in dieser Schütterzone vom deutschen Wesen bestimmt. Allein das Rathaus der Hauptstadt Galiziens und die prächtigen Giebel der Bürgerhäuser in der Altstadt zeigen soviel deutsches Gepräge, daß man nicht auf den Gedanken kommt, in einer Stadt zu sein, die der Bolschewismus für sich beschlagnahmt hatte und die er zur östlichen Stadt ummodeln wollte. Die Sowjets vergaßen, daß diese Stadt bereits 1352 nach deutschem Recht regiert wurde, und daß sie, als sie 1772 durch die erste Teilung Polens zu Österreich kam, lange genug deutschen Einflüssen ausgesetzt war, die sich nicht auf äußerliche Umformungen primitiver Art beschränkten, wie sie der Bolschewismus liebte, sondern die grundlegend den Wesenszug dieser Stadt formten und ihr deutsches Gesicht gestalteten. Die zielbewußte Pionierarbeit der Deutschen vermochte es, trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit anderer Volksstämme, besonders der Ukrainer und Polen, von den Juden ganz zu schweigen, diese Stadt zum östlichsten Bollwerk des Deutschtums und damit zugleich zur letzten Stadt mit ausgesprochen europäischem Charakter im Osten zu machen. Diese deutsche Vergangenheit verpflichtet und wird dazu beitragen, daß dieses langjährige deutsche Bollwerk im Osten jetzt einer der wichtigsten Brückenköpfe des Reiches gegen das Vordringen der asiatischen Steppenvölker sein wird. Sind nicht in Lemberg alle Voraussetzungen gegeben, diese Aufgabe, Brückenkopf zu sein, zu rechtfertigen? Gibt nicht trotz des Stilmischmasches der Kirchen und Kathedralen dreier Konfessionen, der römischen, griechischen und armenischen, trotz des neubyzantinischen Glockenturmes der armenischen Kathedrale neben der Renaissance italienischer Künstler das Barock und Rokoko deutscher Baumeister den Grundton im Konzert der Baustile an? Was Lembergs großer Baumeister, Bernhard Merderer, schuf, vor allem die Georgskathedrale, die uns an die Kollegienkirche Salzburgs erinnert, ist von keinem der späteren Baumeister erreicht worden. Auch den Bolschewisten ist es nicht gelungen, durch ihre seelenlose Partei- und Staatsreklame, mit der sie die vielstimmige Türmesinfonie in öde Gleichmacherei auflösen wollten, den süddeutschen und ostmärkischen Grundzug dieser Stadt zu verwischen.

Die Verwaltungsgebäude von Lemberg erinnern im Stil an die deutsche Vergangenheit dieser Stadt. (Bild: Verfasser)

Sowjetkitsch in deutschen Parks

Wir sind ohne Vorurteil durch die Kathedralen und öffentlichen Gebäude von Lemberg gegangen, haben römischen Barock studiert und unsere Freude an der künstlerischen Mosaikarbeit der Armenier gehabt. Wir haben den schroffen Gegensatz festgestellt, der zwischen den goldüberladenen griechischen Kuppelbauten und den kalten, nüchternen Zweckbauten der Sowjets klafft. Wir haben im GPU.-Gefängnis im Brigittenkloster die finstere Fratze des Bolschewismus unverfälscht gesehen. Aber das deutsche Grundelement war überall stärker, nicht nur in den breiten Promenaden und gepflegten Anlagen, die an Wien erinnern, nicht nur in den wohlausgerichteten Alleen, durch die heute deutsche Soldaten gehen, nicht nur in dem Zusammenklang von Ahorn und Akazien in den Straßen. Die ganze Stadt heimelt uns irgendwie an, schon, weil sie, wie manche deutsche Stadt des Reiches, sanft in bewaldete Höhenzüge eingebettet ist. Die Sowjets ahnten nicht, wie kulturlos sie waren, als sie in die deutschen Parks von Lemberg ein kitschiges Gartenkaffeehaus im Kollektivstil setzten, als sie die Anlagen durch die schreienden Farben kommunistischer Reklamekioske verschandelten. Mit Papier, Kleister, Pappe und Holz kann man nicht das Gesicht einer Stadt umprägen. Die beiden steinernen Löwen, die stolz wie drunten im Süden die venezianischen, als Wappentiere des einstigen „Löwenburg" vor dem Portal des Rathauses Wache halten, haben mehr Bestand gehabt als die sowjetischen Reklamesäulen, deren aufpeitschende Wirkung überall durch geschmacklose Lautsprecher in allen Häuserecken unterstrichen werden sollte. Heute spricht aus den von den Sowjets angebrachten Lautsprechern das nationalsozialistische Deutschland, das auch auf großen Schautafeln auf den öffentlichen Plätzen die Bevölkerung in ihrer Sprache vom siegreichen Kampf gegen den Bolschewismus unterrichtet.

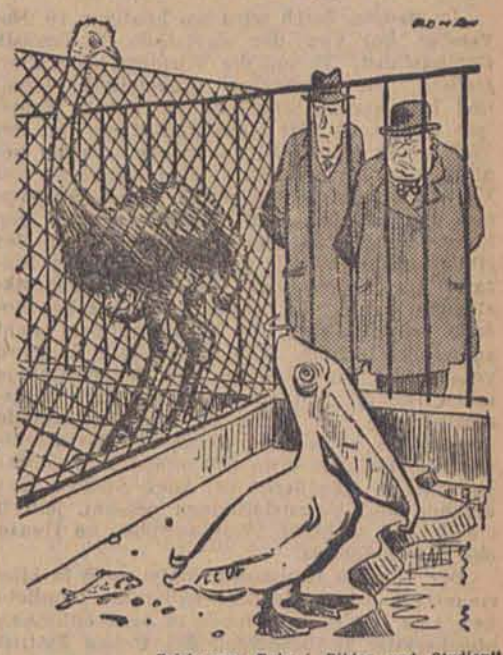


Die Kuppeltürme der Kathedralen bestimmen das Bild der vielgesichtigen Stadt. (Bild: Verfasser)

Der eiserne Besen

Es ist deutscher Geist, der jetzt in den langen Gängen und Stuben des Rathauses geschäftig am Werke ist. Es ist eine deutsche Verwaltung, die mit frischriechender Farbe und blendend weißem Putz einer sowjetischen Vergangenheit zu Leibe geht, die schrubben und fegen läßt, damit die wieder deutsche Stadt auch ein deutsches Kleid erhalte. Es wird schon gründlich aufgeräumt in Lemberg. Wir haben tadellose Wohnhäuser gesehen, die die deutsche Verwaltung für ihre Beamten und Angestellten hergerichtet hat, und sind Gast in modernen Hotels gewesen, die dieses saubere Gesicht nicht durch die protzige und aufgeblasene Fremdenindustrie des sowjetischen „Intourist", sondern durch die stilvolle Gastlichkeit des deutschen Menschen erhalten haben. Es ist müßig, wenn bisweilen unter den nichtdeutschen Volksgruppen Lembergs gewisse Leute darüber debattieren, warum man dieses Land dem Generalgouvernement eingegliedert habe. Das buntgewürfelte Zwischeneuropa, das in Lemberg mit besonderer Wucht gegeneinanderprallt, kann nicht arbeiten, wenn jede der hier vertretenen Volksgruppen ihren Herrschaftsanspruch anmelden würde. Wo Völkermischmasch das Gesicht der Bevölkerung bestimmt, wo sich die Kraftlinien der Volksgruppen überschneiden, muß einer befehlen, der stark genug ist, auch den Schutz der ihm anvertrauten völkischen Minderheiten zu gewährleisten. Das Deutsche Reich hat diesen Anspruch aus der Leistung abgeleitet, die es hier vollbracht hat. Die weitgehende Beteiligung des ukrainischen Volksteils an der Selbstverwaltung hat bereits heute alle Bedenken beseitigt. Der Ukrainer im Gebiet von Lemberg ist staatstreu und empfindet, daß er unter der deutschen Ordnung ein besseres Leben führen wird als unter der Knute sowjetischer Ausbeuter.

Im Londoner Vogel-Zoo



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien"

„Sehen Sie, Fräulein Strauß, diese Herren von der Regierung wollen mir zwecks Bekämpfung deutscher U-Boote abgucken, wie ich meine Fische fange."

„Irrtum, Sie dämlicher Wasservogel! Die Herren kommen immer wieder nur hierher, um von mir zu lernen, wie man den Kopf in den Sand steckt!"

Gedenken an baltische Landeswehr

Riga, 17. November

Aus Anlaß des Gründungstages der baltischen Landeswehr im November 1918 fand in Riga vor dem Ehrenmal für die seinerzeit gefallenen Landeswehrleute eine Gedenkfeier für die Anfang Juli dieses Jahres bei der Befreiung Rigas gefallene reichsdeutsche Jugend statt.

Der Gebietskommissar von Semgallen hielt eine Ansprache, in der er des Kampfes von 1916—19 gedachte, an dem er aktiv als Freikorpsführer teilgenommen hat. Im Namen des ehemaligen Freikorps und der Landeswehr legte er am Ehrenmal einen Kranz nieder. Kränze wurden ferner im Namen des Traditionsverbandes der Landeswehr, im Namen der Stadt Riga und im Namen der lettischen Bevölkerung niedergelegt. Der Feier wohnte eine große Anzahl von Ehrengästen bei.

Hat Kolumbus die Flaschenpost erfunden?

Nachricht schwamm 62 Jahre auf dem Ozean / Seefahrer-Schicksale

Das Völkerrecht sieht vor, daß im Meer treibende Flaschen bei ihrer Auffindung sofort an die nächste Behörde abgeliefert und von dieser dem Konsul jenes Staates, den die Nachricht betrifft, übermittelt werden. Denn man hat Flaschenpost nicht nur bei Unglücksfällen zur Nachrichtenbeförderung, sondern häufig auch zu hydrographischen Forschungen, zur Messung der Geschwindigkeit, Richtung und Tiefe der Meeresströmungen verwendet. Die längste Zeit, die eine bis heute aufgefundene Flaschenpost unterwegs war, betrug volle 62 Jahre. Im Jahre 1837 vertraute der Kapitän eines amerikanischen Schiffes dem Ozean die Meldung an, daß sein Schiff in der Nähe von Neufundland gescheitert sei und daß er mit seiner Mannschaft in den Rettungsbooten die nächtsgelegenen Inseln zu erreichen suche. Die Flasche mit diesem Bericht bargen die Fischer an der Küste von Irland im Jahre — 1899. Die Nachricht kam zu spät — nach über zwei Menschenaltern war über das Schicksal des Kapitäns und seiner Mannschaft natürlich nichts mehr in Erfahrung zu bringen.

Man hat auch bei Expeditionen in die Arktis wiederholt Flaschenposten dem Meer anvertraut. So fanden im Jahre 1921 auf Nowaja Semlja norwegische Arktisforscher eine Flaschenpost, die eine österreichische Nordpolexpedition im April 1874 an der Küste des von ihr entdeckten Franz-Joseph-Landes dem Polarmeer übergeben hatte. General Nobile, dessen Nordpolexpedition mit dem Luftschiff „Italia" bekanntlich sehr unglücklich verlief, meldete die Katastrophe der „Italia" in einer Flaschenpost, die erst lange, nachdem die Besatzung des Luftschiffes gerettet worden war, aufgefunden wurde. Sie bestätigte voll und ganz die Aussagen Nobiles über sein Unternehmen und rechtfertigten den Forscher, der einst mit schwersten Vorwürfen überschüttet wurde, in mancherlei Hinsicht.

Es wird behauptet, daß Kolumbus der Erfinder der Flaschenpost gewesen sei. Auf der Heimreise von dem Neuland Amerika, das er entdeckt hatte, geriet sein Schiff in einen Sturm. Um die Welt auf alle Fälle in den Besitz der Nachricht von der Entdeckung eines neuen Erdteils gelangen zu lassen, schrieb er sie nieder und vertraute sie einem versiegelten Fäßchen dem Meere an. Sie ist freilich niemals aufgefunden worden, und wenn Kolumbus nicht glücklich heimkehrt wäre, hätten seine Zeitgenossen von seiner abenteuerlichen Reise wohl nie etwas erfahren.

Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille (21)

Alle Rechte durch Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart.

Nicht lange darauf standen die Vier in Thomas' Büro. Vor dem Schreibtisch saß die neue Mitinhaberin Frau Brokacz, neben ihr einer der fremden Herren, die das Werk besichtigt hatten. Die Kassenbücher lagen aufgeschlagen vor ihnen, der ringgeschmückte Finger der Dame wies auf eine Stelle darin, an der vier Zahlen untereinander verzeichnet waren.

„Ich bin unterrichtet worden", ließ sich die Dame vernehmen, „daß Sie der Firma ein Darlehen von insgesamt 10 000 Mark gegeben haben. Und zwar Weißlich 4500, Röhricht 2000, Giesebrecht 2000, Hartmann 1500. Stimmt das?"

Die Vier bejahten.

„Die Firma wird Ihnen dieses Darlehen jetzt zurückerstatten", fuhr Frau Brokacz fort. „Dazu eine besondere Vergütung. Keine Zinsen, denn das Geld stand ja nur ein paar Tage im Werk, und war, wie ich mich überzeugt habe, völlig überflüssig aufgenommen worden. Sie bekommen eine Sondervergütung für die Hergabe des Geldes von insgesamt 200 Mark, also für jeden 50 Mark. Bitte, wollen Sie hier quittieren?" Die weißen Finger der Dame zählten die Geldscheine zu vier Teilen ab, während der Herr neben ihr vier Quittungen dazufügte. Neben jede Quittung legte Frau Brokacz eine Fünfzig-Mark-Note.

Weißlich trat als erster hinzu, nahm seine 4500 Mark in Empfang und unterschrieb. Langsam schoben seine schwieligen Hände den Fünfzig-Mark-Schein zurück. „Wir danken der Dame für ihre Freundlichkeit", sagte er ruhig, „aber wir sind weder Geldverleiher noch Almosenempfänger. Wir haben unsere Spargroschen Herrn Halding gern gegeben, weil sie ihm helfen konnten. Bezahlen lassen wir uns unsere Hilfe nicht!"

Anita Brokacz fuhr auf. „Was fällt Ihnen ein?" rief sie empört. „Die Firma Halding & Sohn braucht die Spargroschen ihrer Arbeiter nicht! Es war eine unglaublich tolerante Auffassung von Herrn Halding, geldlich mit Ihnen zu arbeiten. Wie Sie sehen, ist Ihre Hoffnung, sich Vorteile dadurch zu verschaffen, fehlgeschlagen. Wenn ich Sie trotzdem dafür entschädigen will, so aus dem Grunde, weil die Firma es nicht nötig hat, Geld ohne Gegenleistung aufzunehmen! Ich wünsche also, daß Sie die Bezahlung dafür annehmen!"

„Nein!" sagte Weißlich nur, machte eine kurze Verbeugung und ging mit hartem Schritt aus dem Zimmer.

Nach kurzer Zeit war Frau Brokacz mit Herrn Cleve wieder allein. Vor ihr lagen vier unterschriebene Quittungen und vier Fünfzig-Mark-Scheine.

Zornig sprang sie auf und stieß heftig den Stuhl zurück. „Das sind ja ganz unerhörte Zustände in diesem Betrieb!" schalt sie. „Was nehmen sich diese Leute heraus! Wie können sie es wagen, das Geld zurückzuweisen? Alle vier, einmütig, als hätten sie sich vorher verabredet. Übrigens ein Zeichen für mich, daß sie weit über Gebühr bezahlt werden. Wie ist es möglich, daß Halding mit diesen widerborstigen, dummdreisten Menschen auskommen konnte?"

„Wenn ich mir eine Bemerkung erlauben darf, gnädige Frau", entgegnete Cleve zögernd. „Sie hätten Herrn Halding die Regelung dieser Angelegenheit überlassen sollen. Meiner Ansicht nach war ihm das Darlehen persönlich gegeben."

„Wieso denn? Es ist doch für die Firma verbucht. Außerdem weiß ich nicht, wann Herr Halding zurückkommt. Ich werde doch den Leuten nicht noch den Rücken dadurch steifen, daß ich sie in dem Glauben lasse, daß ich mit ihrem Geld arbeite!"

„Herr Halding hat aber tatsächlich damit gearbeitet. Er hat mit diesem Gelde den Wechsel von Heidorf eingelöst, der sonst zu Protest gegangen wäre!"

Anita machte eine zornige Handbewegung. „Was geht mich das an!" rief sie erregt. „Schlimm genug, wenn Halding seine Arbeiter anborgt. Sie sehen, wie dadurch die Autorität untergraben wird.

Haben Sie die Rentabilitätsberechnung fertig? Gut. Ich werde sie eingehend prüfen. Zuerst muß natürlich dieser altertümliche Handbetrieb beseitigt werden. Den Ankauf der neuen Ziegelpresse besprach ich ja schon mit Halding. Haben Sie das Arbeitsamt benachrichtigt, daß wir einige geschickte Fachleute für die Porzellanmanufaktur gebrauchen?"

„Ja, das ist geschehen. Aber wollen Sie mit dieser Umstellung nicht doch noch warten, bis Herr Halding zurückkommt?"

„Ich denke nicht daran! Er würde tausend Bedenken haben. Nein, nein, hier muß ein anderer Zug rein. Moderne, gefällige Ware muß hergestellt werden, etwas, was das Publikum verlangt und bezahlen kann. Was nutzt denn die künstlerische, gediegene Ausführung, wenn wir damit nichts verdienen?"

„Ich weiß nicht, ob Sie da auf dem rechten Wege sind", gab Cleve zu bedenken. „Halding & Sohn ist gerade durch seine Gediegenheit bekanntgeworden. Die augenblickliche Stille im Porzellangeschäft halte ich für eine Krise, mit der jedes Unternehmen dann und wann zu kämpfen hat."

„Ich will mich aber auf diesen Kampf nicht einlassen, sondern ihn kurzerhand abbrechen, weil ich die Möglichkei dazu habe. Und zwar dadurch, daß ich das liefere, was gangbar und schnell verkäuflich ist. Aber um solche Ware herzustellen, muß man natürlich die geeigneten Leute haben."

„Und Sie meinen, die alten wären dazu nicht geeignet?"

Anita zuckte die Achseln. „Nach der Probe, die wir eben von der Halsstarrigkeit dieses Kleeblatts bekommen haben, zweifle ich daran. Mein Gott, ich bin kein Unmensch. Wenn sie gefügig und anstellig sind, können sie bleiben. Nun, wir werden ja sehen!"

IX. Kapitel.

Die Umstände, die Thomas hinderten, noch am selben Tage seine Reise nach Paris anzutreten, hätten ihm unter anderen Voraussetzungen seine klare Überlegung wiedergegeben. Er hatte nämlich allerlei Formalitäten zu erledigen, die ihre Zeit brauchten, ehe er ins Ausland fahren konnte.

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Der Tag der Hausmusik

Im ganzen Reich wird am heutigen 18. November der Tag der deutschen Hausmusik durchgeführt. Er soll die Vorjahre noch übertreffen. Die inzwischen eingeleitete Noten- und Instrumentensammlung für unsere Soldaten soll auch der Hausmusikpflege in der Wehrmacht einen Auftrieb geben. Ferner beginnt zum Hausmusiktag eine Lazarett- und Verwundetenbetreuung durch Hausmusikgruppen von Schülern und Musikerziehern. Den Leitgedanken für den Programmaufbau des Hausmusiktages gab der 150. Todestag Mozarts am 5. Dezember. Bei den Hausmusikstunden werden in erster Linie Werke Mozarts berücksichtigt, die im Konzertsaal nicht aufgeführt werden. Die Mozartstadt Salzburg veranstaltet zur Eröffnung der Hausmusiktage einen Festakt und eine repräsentative Hausmusikwoche. In Berlin ist eine Feierstunde im Rathaus vorgesehen, ferner 20 Bezirksveranstaltungen und etwa 200 offene Hausmusikstunden in Familien. In allen Städten des Reiches sind Veranstaltungen geplant, jedoch bleibt die schlichte Musizierstube im Hause das Entscheidende.

Der Tag der Hausmusik bietet auch in Litzmannstadt jedem Musikliebhaber die Möglichkeit, eine solche Feierstunde in der Städtischen Musikschule zu besuchen. Bei freiem Eintritt findet um 20 Uhr ein Konzert statt, das von Lehrern und Schülern der Musikschule dargeboten wird. Im Gegensatz zu den Kammermusikabenden, die zum großen Teil eine Literatur brachten, die für Laien nicht ohne weiteres spielbar ist, bietet der Abend nur Musik, die in ihren technischen Voraussetzungen auch dem durchschnittlichen Spieler zugänglich ist. Wir hören unter anderem Werke für Klavichord, Cembalo, Klavier, Gamben und Geigen.

Ernste Mahnung. Was halten Sie von einem Menschen der nachts, wenn feindliche Flieger kommen, ihnen mit Lichtsignalen die gesuchten Ziele zeigt? Sicher empfinden Sie die Todesstrafe für einen solchen Landesverräter noch als milde Sühne. Der Wirkung nach kann jeder dieselbe Schuld auf sich laden, wenn er bei Fliegeralarm schlecht verdunkelt hat oder aus Gedankenlosigkeit Licht macht, obwohl die Fenster nicht verdunkelt sind. Der Feind sieht das Licht und kann sich danach zurechtfinden Wer möchte eine solche Schuld auf sich laden! — Die Ansprache des Inspekteurs des Luftschutzes, Ministerialdirigent Dr. Knipfer, über den Rundfunk wird mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Ermahnung am Dienstag, dem 18. November, zwischen 18.30 und 19.00 Uhr wiederholt.

Aufgefahren. Ein Straßenbahnzug der Linie 11 fuhr auf der Böhmischen Linie auf einen Personenkraftwagen auf, der wegen Vereisung nicht weiterfahren konnte. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Fallbeil und Zuchthaus sind gefordert

Die Strafanträge des Staatsanwalts gegen die polnische Verbrecherbande

Bevor gestern die Beweisaufnahme in der Verhandlung gegen die polnische Räuberbande Przepiorkowski—Grabowiecki vor dem Sondergericht II Litzmannstadt geschlossen wurde, bequemte sich unter der Last der gegen ihn vorliegenden Aussagen von Zeugen und Mitangeklagten auch der Räuber Tarkowski zu einem wenigstens teilweisen Geständnis. Insbesondere gab er seine Beteiligung an dem Mord des Schmugglers Filipek zu und auch den Besitz eines abgeschnittenen Karabiners. Außerdem nannte er eine Reihe von Mittätern bei verschiedenen Raubüberfällen.

Die deutsche Führung sorgt für Sicherheit

Die Ausführungen von Staatsanwalt Sommer begannen mit der grundsätzlichen Feststellung, daß die deutsche Führung im Wartheland es sich zur Aufgabe gemacht habe, Ordnung und Sicherheit wieder herzustellen als Grundlage ihrer Arbeit. Nicht nur dem deutschen Volkstum wird dabei Schutz gewährt, sondern auch dem polnischen, wie der jetzt zu Ende gehende Prozeß gegen die Räuberbande beweist, denn gerade der polnische Volksteil stellte hier die Geschädigten. Der Staatsanwalt betonte weiter in lobenden Worten die Arbeit der Kriminalpolizei, die in unermüdlicher Kleinarbeit die Voraussetzungen dafür schuf, daß die Verbrecherbande hinter Schloß und Riegel gesetzt werden konnte.

Ihre Existenz war nur möglich durch die beiden Hehlernester Dudzinski und Bujacz; hier wurden die Taten besprochen und von hier ausgekundschaftet. Die Methoden der Verbrecherbande waren nicht die kleiner Diebe, sondern eher die amerikanischer Gangster, die rücksichtslos und mit Waffengewalt die Bevölkerung in Schach hielten und ihre Opfer bedrohten und einsperrten, ohne Rücksicht, ob dabei Menschenleben draufgingen oder ob jemand an seiner Gesundheit Schaden nahm. Wer sich erheblich widersetzte, wurde erschossen.

Bei dem Mord an Filipek waren sechs der Räuber beteiligt. Nur durch die gelungene Flucht des zweiten Schmugglers Tokarek war es möglich geworden, das Verbrechen aufzuklären. Die Anklage nimmt im übrigen 18 Raubüberfälle an, an denen die Angeklagten in verschiedenen Gruppen von zwei bis sieben Mann teilgenommen haben. Bei sämtlichen Überfällen wurden Waffen mitgeführt. Sämtliche Angeklagten, die an Raubüberfällen teilhatten, sind des schweren Raubes im Sinne des Gesetzes schuldig. Soweit sie bewaffnet waren, sind sie wegen Waffenbesitzes zu verurteilen.

Der Staatsanwalt forderte das Gericht auf, keine Milde walten zu lassen; denn es handele sich um eine Verbrecherbande, die monatelang der Schrecken der Gegend zwischen Belchatow und Petrikau gewesen sei, die wer das Leben noch die karge Habe der bettelarmen polnischen Bauern geachtet habe.

Die Strafanträge

Staatsanwalt Sommer stellte hierauf folgende Strafanträge:

Josef Grabowiecki: wegen Beihilfe zum Mord die Todesstrafe, wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen schweren Raubes die Todestrafe, wegen Waffenbesitzes die Todesstrafe und wegen Kenntnis von Waffenbesitz die Todesstrafe,

Marian Tarkowski: Auch für ihn wurde die gleiche, vierfache Todesstrafe gefordert,

Jan Grabowski: Ebenfalls und für die gleichen Verbrechen viermal die Todesstrafe.

Marian Durski: wegen Beihilfe zum Mord die Todesstrafe, wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes 7 Jahre Zuchthaus und wegen Kenntnis von Waffenbesitz 10 Jahre Zuchthaus, zusammengezogen zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren.

Ignacy Grabowiecki: wegen Beihilfe zum Mord die Todesstrafe, schweren Raubes 8 Jahre Zuchthaus und Kenntnis des Waffenbesitzes 10 Jahre Zuchthaus, zusammen 15 Jahre Zuchthaus.

Leon Adamczyk: wegen fortgesetzten schweren Raubes die Todesstrafe, wegen Waffenbesitzes die Todesstrafe und wegen Kenntnis von Waffenbesitz die Todesstrafe.

Josef Garncarek: wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes viermal zum Tode, wegen Waffenbesitzes zum Tode und wegen Kenntnis von Waffenbesitz zum Tode, also sechsmal die Todesstrafe.

Tadeusz Adamczyk: wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes dreimal 8 Jahre Zuchthaus, wegen versuchten schweren Raubes 8 Jahre Zuchthaus und wegen Waffenbesitzes 10 Jahre Zuchthaus, zusammen 15 Jahre Zuchthaus.

Marian Dwornik: Raub und Kenntnis von Waffenbesitz = 12 Jahre Zuchthaus.

Eugeniusz Wawrzyniak: Raub und Kenntnis des Waffenbesitzes = 12 Jahre Zuchthaus.

Bronislaw Galuba: Raub dreimal 8 Jahre Zuchthaus, wegen Waffenbesitzes die Todesstrafe, Kenntnis des Waffenbesitzes 10 Jahre Zuchthaus = 15 Jahre.

Antoni Grabowiecki: wegen Waffenbesitzes die Todesstrafe.

Ignacy Dudzinski: wegen Waffenbesitzes die Todesstrafe, wegen Kenntnis des Waffenbesitzes die Todesstrafe, wegen Begünstigung 3 Jahre, Hehlerei 3 Jahre Zuchthaus = 4 Jahre Zuchthaus.

Wawrzyniec Mazur: Kenntnis des Waffenbesitzes 10 Jahre, Begünstigung 2 Jahre = 11 Jahre Zuchthaus.

Kazimiera Pikala: Kenntnis des Waffenbesitzes 10 Jahre, Begünstigung 3 Jahre, Hehlerei 3 Jahre = 14 Jahre Zuchthaus.

Michal Grabowski: Kenntnis von Waffenbesitz 5 Jahre Zuchthaus.

Josef Bujacz: Kenntnis des Waffenbesitzes 5 Jahre, Begünstigung 2 Jahre = 6 Jahre Zuchthaus.

Die Plädoyers

Den Verurteilten werden die Rechte aus den §§ 32—34 St. G. B. teils auf Lebenszeit, teils auf begrenzte Dauer aberkannt.

An die Ausführungen des Staatsanwalts schlossen sich die Plaidoyers der Offizialverteidiger und Verteidiger an. (Rechtsanwalt Junge als Vertreter von Rechtsanwalt Hungershausen, Delnitz zum Teil als Vertreter von König, teilweise als Wahlverteidiger, und als Offizialverteidiger die Rechtsanwälte Meyer und Dr. Mletzko). In diesen Plaidoyers wurden wohlbegründete Argumente für Milderung der Strafzumessung vorgebracht. Im Anschluß daran hatte ein Teil der Angeklagten ein „letztes Wort".

Rü—.

Die schönsten WHW.-Fenster

Anläßlich der Straßensammlung am 15. und 16. November 1941 wurden hier in Litzmannstadt von dem Einzelhandel sehr wirkungsvolle WHW.-Fenster erstellt. Alle Einsender, die die beiden besten Fenster genannt haben, erhalten in den nächsten Tagen von der Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel" in der DAF. eine Eintrittskarte zum Besuch einer Märchenvorstellung kostenlos übermittelt.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.46 Uhr.

Buch und Schwert

Da liegen sie, auf Tischen ausgebreitet,
von Licht beglänzt, von Blumen eingehegt.
Oh, Freund der Bücher, wie dein Herz sich [weitet,
wie bist mit eins du wunderfroh bewegt.
Du schreitest durch die Reihn erlauchter [Geister,
du fühlst dich tief verstrickt in ihren Bann.
Dich faßt ein Staunen vor dem Werk der [Meister,
Ehrfurcht vor dem, was deutsches Hirn ersann.
Vor solchem Reichtum hier, vor solcher Fülle
magst du ermessen deines Volkes Wert,
daß seine Stärke sich dir ganz enthülle —
Auch in der Heimat wacht das deutsche Schwert!
Das Schwert des Geistes — hier ward es [errichtet.
Sieh, unsre Fahne stolz im Wind sich wiegt.
Ein Land wie dies, das kämpft und denkt [und dichtet,
das wird von keiner Macht der Welt besiegt!

Geo Fritz Gropp

Drei 100 000-RM.-Gewinne gezogen. In der gestrigen Nachmittagsziehung der zweiten Klasse der 6. Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 RM. auf die Nummer 113 476. Die Lose werden in allen drei Abteilungen in Achtelteilung ausgegeben.

Was man beachten muß. Im heutigen amtlichen Teil findet sich eine Bekanntmachung des Landesernährungsamts über die Ausgabe von Kinderstärkemehl und Kindernährmitteln, ferner eine Bekanntmachung des Viehwirtschaftsverbandes über die Herstellung von Fleischwaren.

Von der Treppe gestürzt. In der Spinnlinie stürzte eine 65 Jahre alte Frau von der Treppe, wobei sie sich schwere Verletzungen zuzog, an deren Folgen sie bald darauf starb.

Litzmannstädter Filmtheater

„Rialto" bringt „Krach im Vorderhaus". Zu diesem frisch-fröhlichen Krach, der wie ein reinigendes Gewitter wirkt, ging man mit viel Erwartung, hatte man doch etwas Ähnliches schon einmal im Hinterhaus erlebt. Und das war damals nett, ungekünstelt und urberlinerisch. Dies alles trifft auch auf den neuen Film, der außer der Straßenfront ebenfalls die Kellerwohnung wie den Hinterhof zum Schauplatz hat, vollinhaltlich zu. Was da nach dem Drehbuch von Curt Wesse unter Paul Heidemanns Spielleitung inszeniert wurde, wirkt echt wie Alltagsleben in einem großen Berliner Miethaus. Es ist bekanntes Milieu und doch wieder neu, weil die dort geschilderten Sorgen des Bäckermeisters Kluge zu wirklich neckischen Verwicklungen führen! Dazu hat das Stück, in dem recht urwüchsig Fraktur geredet wird, wenn beispielsweise der alte Wudicke auf seine späten Tage die „Bude" nicht für Geld und gute Worte den Neubauplänen des geschäftstüchtigen Bäckers opfern will, auch Gemüt. Weiter regnet es für den Unternehmungslustigen noch ein wenig Verwandten- und Ehekrieg, sogar Bekanntschaft mit der Justiz, doch am Ende steht beglückend ein Wohlgelingen. Grete Weiser und Ernst Waldow machen recht gut das ungleiche Bäcker-Ehepaar, während Mady Rahl ein vornehm zurückhaltendes Wesen mimt, ganz im Gegensatz zu Rotraut Richter, der unverwüstlichen Berliner „Göre". Was dann zu Berlin NO noch fehlt, wird von Lotte Werkmeister, Hans Stiebener und Paul Westermeier bestens besorgt.

Otto Kniese

Kriegs-WHW.-Betreute erlebten frohe Stunden im Lichtspieltheater „Rialto". Vor einigen Tagen war das Lichtspieltheater „Rialto" von Betreuten des WHW. überfüllt. Der Polizeimusikzug unter Leitung von Musikmeister, Oberfeldwebel Kunitz, spielte vor Beginn der Aufführung schneidige Märsche. Durch die Wochenschau nahmen die betreuten Volksgenossen am Kriegsgeschehen teil, während ein Kulturfilm und der Film „Robert und Bertram", die beide sehr lustig waren, den Zuschauern viel Freude und Erholung brachten.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Presseamt. Das heute an die Ortsgruppen mit Pressekästen ausgegebene Bildplakat ist sofort für eine Woche an das Mittelfeld der Pressekästen zu bringen.

Og. Hindenburg. Mittwoch, 20 Uhr, Wasserring 13, Leseabend für Pol. Leiter, Mitarbeiter aus NSV., DAF. und Frauenwerk. — **Deutsches Frauenwerk.** Mittwoch, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im Og.-Heim, Schlageterstr. 102.

Og. Flughafen. Dienstag um 20 Uhr Dienstappell im Ortsgruppenheim.

Og. Schwabenberg. Dienstag, 20 Uhr, Dienstbesprechung der Pol. Leiter im Og.-Heim.

Og. Effingshausen. Dienstag, 19 Uhr, Zellenleiterbesprechung.

SA.-Brigade. Musikzug. Mittwoch, 18.30 Uhr, Probe, Dienststelle.

Die Deutsche Arbeitsfront — Stelle Jugend. Mittwoch, 19. 11., 18 Uhr, im Frauenwohnheim der Firma Louis Geyer, Adolf-Hitler-Str. 293, nächste Arbeitsbesprechung für Betriebsjugendwalterinnen.

Soldaten spielten für das Kriegs-WHW.

(LZ.-Bilderdienst, Foto: Weingandt)

Die vier Wunschkonzerte, die im Rahmen der Straßensammlung der DAF. von einem Litzmannstädter Infanterie-Ersatz-Bataillon im Zusammenwirken mit der NSG. „Kraft durch Freude" in der Sporthalle veranstaltet wurden, nahmen ausnahmslos einen eindrucksvollen Verlauf. Im oberen Bild zeigen wir einen Blick auf die Bühne mit dem Chor der jungen Soldaten und den Spielleuten. Im unteren Bild sieht man die dichtgedrängte Menge und die erlebnisfrohen Gesichter von schaffenden Volksgenossen.

Bei dieser Gelegenheit seien noch einige Erlebnisse am Rande mitgeteilt. Der Paukenschlag spielte eine große Rolle. Eine Gruppe hatte sich ihn gewünscht, ausgeführt von einem jungen Mädchen. Am Sonnabend-Nachmittag fand keines den Mut, auf die Bühne zu kommen und auf diese Weise zum erstenmal in einem großen Wunschkonzert mitzuwirken, in den späteren Veranstaltungen dagegen wurde dieser Paukenschlag mit großer Begeisterung ausgeführt. Davon hatte offenbar ein kleiner Junge gehört. Er erschien am Sonntagvormittag beim Ansager auf der Bühne und verhandelte mit ihm. Nachher kams heraus: Er hatte seine ganze Sparbüchse in Höhe von 15 RM geopfert, um auch auf die Pauke schlagen zu dürfen. Stolz wie ein Spanier marschierte er zur Pauke und führte den Schlag mit aller Sachkunde aus.

Auszeichnung für Schaffende verliehen

Zahlreiche Kriegsverdienstkreuze und Medaillen in feierlicher Form ausgehändigt

Auf Veranlassung des Landeswirtschaftsamtes Posen wurden im Saal des Litzmannstädter Regierungsgebäudes im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung die Verleihung von Kriegsverdienstauszeichnungen vorgenommen. Insgesamt wurden 70 Menschen aus allen Schichten und aus allen Teilen der Wirtschaft ausgezeichnet. Davon erhielten 43 das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse ohne Schwerter und 27 die Kriegsverdienst-Medaille.

Die einleitenden Worte sprach Regierungsvizepräsident Dr. Moser. Er wies auf den Sinn dieser Auszeichnung hin und betonte, wie es gelungen sei, aus der „polnischen Wirtschaft" dieses Raumes ein wertvolles Glied der deutschen Kriegswirtschaft zu schmieden. Anschließend sprach Kreisorganisationsleiter Klein und hob die entscheidenden Aufgaben der Heimatfront hervor.

Im Auftrag des Reichswirtschaftministeriums und des Reichsstatthalters nahm dann der Leiter des Landeswirtschaftsamtes Posen, Regierungsdirektor Weisker die Verleihung der Verdienstauszeichnung im einzelnen vor. Er beglückwünschte die Ausgezeichneten im Namen der Industrie- und Handelskammer und betonte, daß die Auszeichnung nicht nur für den einzelnen, sondern symbolisch für den ganzen Betrieb Geltung habe. Er appellierte an die Gefolgschaftstreue und an die Pflichterfüllung jedes schaffenden Menschen.

Hausbesitzer, Geschäftsinhaber und Baumeister! Auch Litzmannstadt muß ein deutsches Gesicht erhalten. Das Straßenbild zu verbessern und zu verschönern ist erste Pflicht aller Bauenden. Tausende von geradezu scheußlichen Ladenfronten, Firmenaufschriften und Anstrichen müssen für immer verschwinden. Unser Oberbürgermeister hat deshalb eine Satzung über die Baugestaltung des Stadtbildes erlassen, die am 24. 10. 1941 veröffentlicht worden ist. Alle, die beabsichtigen, die Straßenfronten ihrer Wohn- und Geschäftshäuser durch Umbauten oder Neuanstriche zu verbessern oder Werbeschilder, Firmenaufschriften, Schaukästen usw. anzubringen, müssen deshalb besonderen Wert darauf legen, daß ihre Maßnahmen, die stets baupolizeilicher Genehmigung bedürfen, den vom Führer gegebenen Richtlinien entsprechen. Baupolizeiamt und Baupflegeamt, Adolf-Hitler-Straße 37, stehen den Beteiligten jederzeit kostenlos zur Verfügung.

Aus dem Wartheland

Größte Sportanlage des Ostens

Im Rahmen der Neugestaltung Posens

Im Rahmen der baulichen Neugestaltung der Gauhauptstadt Posen nimmt die Errichtung mustergültiger Sportanlagen einen um so größeren Raum ein, als die aus polnischer Zeit zeugenden sportlichen Einrichtungen nur unzureichende Notbehelfe sind, die mit der Zeit verschwinden müssen. Die Planungen sehen in Anlehnung an die künftige Aufgliederung des Stadtbildes u. a. sechs Bezirkssportanlagen vor, die an die Stelle des bisher üblichen Stadions treten sollen. Sie werden mit den erforderlichen Einrichtungen für alle Sportarten so großzügig ausgestattet sein, daß die Notwendigkeit vereinseigener Sportplätze in Zukunft entfallen wird. In ihrer Art sind diese Sportanlagen eine für das ganze Reichsgebiet erstmalige Neuerung.

Daneben wird in der heutigen Altstadt als größte sportliche Anlage des Ostens ein Sportforum entstehen, das mit seiner 35 000 Personen fassenden Tribüne, einem Schwimmbecken mit elektrischer Heizung, einer Riesenturnhalle mit Boxsaal, Kegelbahn und einem Hallenbad der Durchführung sportlicher Großveranstaltungen aller Art dienen kann. Dem Wassersport eröffnen sowohl das Vorhandensein der Warthe wie die Schaffung zweier künstlicher Stauseen große Entwicklungsmöglichkeiten. Die Schaffung einer großen zentralen Sporthalle mit Kunsteisbahn für die Abhaltung winterlicher Sportveranstaltungen gehört ebenso in den Rahmen der vorgesehenen Planungen wie die Errichtung einer Sprungschanze für den Skisport bei Rotental und die Schaffung von Zementbahnen für den Rollschuhsport, der zusammen mit dem Radsport bereits in Posen heimisch gemacht werden konnte. An der Sportförderung beteiligt sich die Verwaltung der Gauhauptstadt bereits heute mit ansehnlichen Mitteln.

Gauhauptstadt

Über 10 000 Besucher. (Eig. Meldung.) Einen bemerkenswerten Erfolg verzeichnet die zur Zeit im Kaiser-Friedrich-Museum in Posen laufende Ausstellung „Maler im Wartheland", in der namhafte Künstler aus allen Gauen des Reiches in annähernd 300 Bildern die Schönheit der weiten Warthelandschaft aus eigener Schau gestaltet haben. Im Laufe der ersten drei Wochen haben über 10 000 Volksgenossen diese Ausstellung besucht, die sich auch in künstlerischen Kreisen des Reiches eines lebhaften Widerhalls erfreut. Der größte Teil der ausgestellten Werke ist bereits verkauft. — **Dem Gauleiter überreicht.** Im Namen der Kaufmannschaft des Warthelandes überreichte der Präsident der Industrie- und Handelskammer Posen, Schnee, dem Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser ein in künstlerischer Form gehaltenes „Ehrenbuch der Kaufmannschaft", das die Urkunde einer ansehnlichen Stiftung für die Waisen ermordeter Volksdeutscher enthält, über die wir bereits näher berichteten.

Klocko

ew. **Neue Schule für Klocko.** Kreisamtsleiter Haehnel, der Beauftragte des Kreisleiters für die Umsiedler-Betreuung teilte den Umsiedlern mit, daß in Klocko ein NSV.-Kindergarten und eine deutsche Schule eingerichtet wird.

Polnische Räuber trifft die Todesstrafe

Wahre Galgenvögel vor dem Leslauer Sondergericht / Grosse Plünderungszüge

Eigenbericht der LZ.

Es ist das dritte Mal, daß sich das Sondergericht Leslau mit den Straftaten einer Räuberbande zu beschäftigen hatte. Angeklagt waren: Stanislaw Kaczmarek (zuletzt wohnhaft in Leslau), Andrezei Kolodziejczak (zuletzt in Lowitsch), Franciszek Maichrzak (zuletzt in Lowitsch), Wincenty Ciechanowski (zuletzt in Leslau), Stefan Andrzejewski (zuletzt in Sykula, Kr. Leslau). Kaum des Lesens und Schreibens kundig. Galgenvögel durch und durch. Dem Beruf nach zwar „Arbeiter", in Wirklichkeit aber ausgekochte Verbrecher, die bedenkenlos eine Straftat an die andere reihten, die die Nacht zum Arbeitsfeld ihrer schändlichen Taten machten. Sie tauchten in Smilowice, Kowal, Boniewo, Bonin, Krusyn, Sleng und vielen, vielen anderen Gemeinden des Landkreises Leslau auf, sie wurden von ihrem verbrecherischen Trieb direkt mit fortgerissen, so daß sie in einer Nacht oft vier, fünf, sechs und mehr Raubüberfälle ausführten! Nach sorgfältig erwogenen Plänen, nicht etwa unvorbereitet. Man hatte für die Beute gleich Säcke mitgenommen, Waffen dienten der Erpressung und notfalls der Verteidigung, Uniformstücke suchten und sollten amtliche d. h. deutsche Polizeigewalt vortäuschen. Wo nicht gleich geöffnet wurde, und sich die Bewohner zurückhaltend erwiesen, wurde mit Einschlagen der Türen und roher Gewalt nachgeholfen.

Die Bestohlene gefoltert

Einmal verbrannte man sogar einer Frau die Füße, um sie zu zwingen, das Versteck ihres Geldes anzugeben! Ein andermal veranstaltete man in den Räumen der Geplünderten ein munteres Zechgelage! Ein drittes Mal kostete es ein Menschenopfer! Auch auf eine deutsche Polizeistreife, die den Verbrechern in den Weg kam, wurde einmal geschossen! Die Burschen waren zu allem fähig und entschlossen. Jetzt zwar wollte der eine oder andere hier und dort nicht dabei gewesen sein, Kaczmarek spielte gar den völlig Unbeteiligten und schützte einen Bruder vor. Und dies trotz eines früheren Geständnisses und trotz der Überführung durch einen polnischen Zeugen.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Jaeger, wies diese Frechheit aber zurück und wies schonungslos auch dann Beteiligung nach. Wenn die Banditen auch nur Polen heimsuchten, so taten sie dies wohl aus der Überlegung heraus, dort leichter anzukommen. Im übrigen lohnten sich ihre Streifzüge ganz außerordentlich. Denn man fand bei der Haussuchung zwar nur noch einen Teil des Raubgutes, aber das waren doch noch mehrere zehntausend Zloty, bzw. Reichsmark, erstaunliche Mengen an Schmuckwaren, dazu Kleider, Wäsche aller Art usw.! Sonst pflegte man in der Wohnung des Kaczmarek, des Maichrzak oder ausnahmsweise auch mal im Walde die Beute zu teilen.

Jüdische Hintermänner waren sofort bereit, das Diebesgut weiter zu leiten. Die Banditen haben ihre Gefährlichkeit schon dadurch bewiesen, daß sie fast ausnahmslos erheblich vorbestraft sind. Die Beharrlichkeit ihrer Raubüberfälle, die Rücksichtslosigkeit ihrer Durchführung stempeln sie damit zu notorischen Gewohnheits- und Gewaltsverbrechern, denen keine Gnade irgendwelcher Art zugebilligt werden konnte.

Auch der Staatsanwalt schilderte die ganze Verwerflichkeit dieser Banditen die hemmungslos sich ihrem verbrecherischen Trieb hingaben und ernteten, wo andere gesät hatten. Der Vorsitzende folgte diesen Gedankengängen und unterstrich noch einmal, daß die gemeinen Taten nur durch die ganze Schwere des Gesetzes geahndet werden könnten. Die zweifache Todesstrafe, die für jeden Angeklagten nebst der Aberkennung der Ehrenrechte und dem Tragen der Kosten ausgesprochen wurde, gründet sich einmal auf die systematische Durchführung zahlreicher Raubüberfälle — Gegenstand der Anklage bildeten allein 68 nachweisbare Fälle dieser Art! — und zum andern auf den Verstoß gegen die Waffenbesitzbestimmungen. Die Kette der Raubüberfälle und die begangenen Gewalttaten führten auch zur Verurteilung der Angeklagten als gefährliche Gewohnheits- und Gewaltverbrecher.

Werkzeuge für die Soldaten!

Auf Befehl des Oberkommandos der Wehrmacht wird in der gesamten Wehrmacht das Laienschaffen (Bastelarbeiten, Schnitzereien usw.) durchgeführt, wozu die Bereitstellung geeigneter Werkzeuge notwendig ist. Zu diesem Zweck wird im Bereich des Wehrkreiskommandos XXI, also im gesamten Reichsgau, eine Sammlung von Werkzeugen in den Betrieben, Haushalten, Geschäften usw. durchgeführt. Die Deutsche Arbeitsfront und die Reichsjugendführung haben sich zu dieser Sammlung zur Verfügung gestellt. Es werden folgende Werkzeuge gesammelt: Laubsägen, Feinsägen (Fuchsschwänze), Holzraspeln, Hämmer, Zangen, Bohrer, Schnitzmesser, Taschenmesser, Zollstöcke, Bandmaße usw.

Diese Werkzeuge sind dazu bestimmt, das Laienschaffen in den Lazaretten und bei unseren Soldaten an der Ostfront in ihren Winterquartieren durchzuführen.

Es wird erwartet, daß sich alle deutschen Volksgenossen im Wartheland an dieser Sammlung für unsere Soldaten rege beteiligen. Es ist zweckmäßig, sofort alle irgendwie entbehrlichen Werkzeuge, die sich zur Durchführung des Laienschaffens eignen, herauszusuchen. Die Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront und der Hitler-Jugend holen die Werkezuge ab. Die Sammlung beginnt am 14. 11. und wird am 8. 12. abgeschlossen.

Kultureller Aufbau im Kreis Turek

Grosser Erfolg der Buchausstellung / 47 Büchereien wurden bereits eingerichtet

Der kulturelle Aufbau im Kreise Turek hat in der letzten Zeit einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen. Auf allen Gebieten des kulturellen Lebens wurde eine rege Tätigkeit entfaltet. Besonders das Büchereiwesen, das mit der feierlichen Eröffnung der Buchausstellung durch den Vertreter des Regierungspräsidenten, Reg.-Rat Gaßmann, seinen Anfang nahm. Die Ausstellung wurde von weit über 500 Personen besucht, während die Schulen meist geschlossen dieselbe besichtigten. Ebenso ist die Volksbücherei seit ihrem Bestehen von zahlreichen deutschen Volksgenossen benutzt worden und ihre Leserzahl ist ständig im Steigen begriffen. Sie steht unter der Leitung des Kreisschrifttumsbeauftragten Linsenmeier, dem auch zusammen mit der Staatl. Volksbüchereistelle in Litzmannstadt die Betreuung der Volksbüchereien und VDA.-Büchereien des Kreises obliegt. Neben der Kreisstützpunkt-Bücherei in Turek wurden in der letzten Zeit weitere 18 Volksbüchereien mit über 4000 Bänden ihrer Bestimmung übergeben. Dazu werden in Kürze 28 VDA.-Büchereien mit 1400 Bänden, die über das ganze Kreisgebiet verteilt sind, mit der Ausleihe beginnen. Die deutschen Volksgenossen werden in Lesestunden und durch zahlreiche Dichterlesungen, wie z. B. durch den bekannten Böhmerwalddichter Hans Watzlik, dem guten deutschen Buch nähergebracht. Für unsere Kleinen und Kleinsten ist die Errichtung von Kinderlesestuben geplant. Auch ist an eine besondere Abteilung Musikbücherei für die Musikliebhaber gedacht.

Belchatow

en **Die Verteilung von Mütterehrenkreuzen** der Ortsgruppe Belchatow fand am 9. November in einer eindrucksvollen Feierstunde im Sitzungssaal des Rathauses statt. Die Frauenschaftsleiterin Frau Kreuzer eröffnete die Feierstunde, worauf Ortsgruppenleiter Tralmer auf die Blutopfer des 9. Novembers 1923 hinwies, um dann mit anerkennenden Worten von dem stillen und entsagungsvollen Sein der Mütter zu sprechen. Ihr Einsatz ist derselbe, den heute viele Tausende von Söhnen deutscher Mütter wagen: alle stellen ihr Leben in den Dienst des Fortbestandes des deutschen Volkes und Vaterlandes! Deshalb wird auch die deutsche Mutter vom Füher geehrt. Fünfzig Ehrenkreuze (5 Goldene, 23 Silberne und 22 Bronzene, wurden durch die Frauenschaftsleiterin und BDM.-Mädel verteilt. Die Feierstunde wurde von der Jugendgruppe des DFW. sowie von BDM. und HJ. mit Liedern und Sprüchen ausgestaltet.

Selbstloser Einsatz bis zum Endsieg

Eine Wochenendschulung mit Grossappell der Deutschen Asbeitsfront in Kalisch

Die Deutsche Arbeitsfront führte in Kalisch eine Wochenendschulung durch. Der Sonnabendnachmittag war der Besprechung von Fragen der Organisation, Verwaltung, Rechtsberatung, Propaganda usw. eingeräumt. Kreisobmann Schaefer wandte sich in dringendem Appell an die Betriebsführer, Betriebsobmänner und Vertrauensräte und zeigte ihre Aufgaben im Betriebe auf. Sie alle tragen die Verantwortung für die seelische Übereinstimmung ihrer Gefolgschaften, für ihre Ausrichtung im nationalsozialistischem Sinne und für die Ausstattung mit zeitgemäßen sozialen Einrichtungen, die zusammengefaßt die Gewähr dafür bieten, daß der Idee des Führers zum Durchbruch verholfen und der gewaltige Kampf unserer Tage zu einem siegreichen Ende geführt wird.

Am Abend unterhielt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die Gäste der deutschen Gemeinschaft mit einem netten KdF.-Programm, das ausschließlich mit eigenen Kräften ausgestaltet wurde. KdF.-Kreiswart Wilma richtete an die Betriebsführer die Bitte, in ihren Gefolgschaften Volkstumsgruppen aufzustellen und das Laienspiel in ihren Reihen zu fördern.

Den Sonntag leitete wieder eine Arbeitstagung ein, auf der alle im Arbeitsbereich der DAF. liegenden Fragen behandelt wurden. Ihren Höhepunkt erreichte die Schulungstagung mit dem Großappell sämtlicher DAF.-Mitglieder am Sonntagnachmittag. Kreisleiter Marggraf sprach über den Begriff „Nationalsozialismus" und die gewaltige Kraft, die in ihm lebt. Sie kommt heute bereits in dem Kampf draußen und in der Heimat zum Ausdruck. Nachdem der Führer das ganze deutsche Volk von der Richtigkeit seiner sozialen Idee hat überzeugen können, werden jetzt bereits, wo die große Auseinandersetzung zwischen Plutokratie, Judentum und Bolschewismus auf der einen und dem Nationalsozialismus auf der anderen Seite noch tobt, die Völker ringsum von den Segnungen des Nationalsozialismus erfaßt! Es war Adolf Hitler, der uns diesen gewaltigen Wandel brachte.

Kreisobmann Schaefer entwickelte ein Spiegelbild der Weltgeschichte, um aus den Fehlern zu lernen und Maßnahmen zu treffen, die Fehlschläge wie in früherer Zeit zu verhindern. An Stelle der unvorstellbaren Ausbeutungsmethoden zu Beginn des vorigen Jahrhunderts ist der deutsche Arbeitsfrieden, garantiert von der Deutschen Arbeitsfront, getreten! Ke.

Zgierz

Kl. **Verpflichtung neuer Parteigenossen.** Am Sonntag fand in der hiesigen Volksschule die feierliche Verpflichtung der neu aufgenommenen Parteimitglieder der Ortsgruppen der NSDAP. Zgierz-Stadt und -Land statt. Ortsgruppenleiter Prokov erstattete in Anwesenheit des Bürgermeisters Dr. Eifrig und den übrigen Gästen, Meldung dem erschienenen Kreisleiter und Landrat Mees über die zur Verpflichtung angetretenen neuen Parteigenossen. Nach erfolgtem Fahneneinmarsch wurde unter gemeinsamen Gesang des Liedes „Siehst Du im Osten das Morgenrot" die Feier eingeleitet. Pg. Hergert sprach einen der Feier würdigen Prolog. Dann hielt Kreisleiter Mees einen Vortrag über den Werdegang der NSDAP. In seinen Ausführungen richtete er insbesondere an die zu verpflichtenden neuen Parteigenossen eindringliche Worte dahin, stets ein Vorbild den Volksgenossen zu sein und alles Überhebliche nicht aufkommen zu lassen. Disziplin, Treue Gehorsam und Pflichterfüllung sei das größte Ziel eines jeden Parteigenossen. Hierauf erfolgte die Verpflichtung der neuen Parteigenossen durch den Kreisleiter durch Handschlag. Der Ortsgruppenleiter heftete jeden der neuen Parteigenossen das Abzeichen der NSDAP. an. Mit dem Gruß an den Führer und dem Gesang der Lieder der Nation fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

Pabianice

en. **Gauredner Schlötzer sprach.** Am Freitag veranstaltete die Ortsgruppe Pabianice-Süd eine Kundgebung, in deren Mittelpunkt eine Rede des Pg. Schlötzer stand. Mit eindrucksvollen Worten wies der Gauredner auf die Notwendigkeit der NSDAP. hin, ohne welche der ungeahnte Aufstieg des deutschen Volkes aus tiefster Not völlig unmöglich gewesen wäre. Pg. Schlötzer sprach von den Grundtugenden, die ein jeder Deutscher, vor allem aber ein jeder wahrer Nationalsozialist besitzen müsse: Pflichtbewußtsein, Einsatzbereitschaft, Treue und Opferfreudigkeit. Nur so könne ein jeder von uns den gewaltigen Opfern der Soldaten gegenüber bestehen. Ortsgruppenleiter Peters schloß die Kundgebung mit der Führerehrung.

VERMIETUNGEN

Möbl. Zimmer an zwei ältere Herren zu vermieten. Deutsch-Ordens-Str. 2, W. 56, v. 13—17 Uhr.

Möbliertes Zimmer an berufstätige Dame sofort zu vermieten. Näheres ab 19 Uhr Fridericusstraße 93, W. 22. 31622

MIETGESUCHE

Wohnung, 3—5 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, in gut. Hause sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. u. 3173 an d. LZ.

Zimmer, möbliert, warm, von Polizeibeamtem Nähe Hermann-Göring-Straße gesucht. Angebote mit Preis unter 3322 an die LZ.

Möbl. Zimmer, sauber, hell, möglichst am Deutschlandplatz, für bald oder später von älterem berufstätigem Herrn gesucht. Angebote unter 3323 an die LZ.

Möbliertes Zimmer in der Nähe Wasserring von berufstätiger Dame (Chemikerin) gesucht. Angebote unter 3319 an die LZ.

Suche Fabriklokal, etwa 200 qm, wenn Lagerraum vorhanden, dann etwa 150 qm. Zu benachrichtigen Ruf 116-51. 31632

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu mieten gesucht. Angebote unter 3314 an die LZ.

Möbl. Zimmer ab 1. 12. von alleinstehendem Fräulein gesucht. Angebote unter 3330 an die LZ.

Garage, Nähe Hauptbahnhof, gesucht. Angebote unter 3334 an die LZ. 31645

Lagerraum, ca. 100 qm, trocken, Nähe Albrecht-Thaer-Straße, gesucht. Angeb. unter 3333 an die LZ. 31644

Schönes Leerzimmer gesucht, evtl. mit Heizung, mögl. Stadtmitte. Angebote unter 3339 an die LZ.

Möbl. Zimmer, sauber, von Herrn mögl. Stadtmitte zu mieten gesucht. Angeb. u. 3336 an die LZ.

Möbl. Zimmer, gut heizbar, für sofort gesucht. Nähe Heinzelhof, Häuslerstraße, Alexanderhofstr. Angebote an Giesen, Dachdeckerstraße 31. 31663

VERLOREN

Unser Angestellter Wladyslaw Jozwiak hat folgende Dokumente am 13. d. M. verloren: Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung mit Fingerabdruck, gelbe Ausweiskarte des Arbeitsamtes Litzmannstadt, Nebenstelle Zgierz, und vorläufiger Führerschein, ausgestellt vom Landrat des Kreises Litzmannstadt-Land. Abzug. Warengenossenschaft Zgierz.

Brieftasche mit Ausweis der Deutschen Volksliste, SA.-Ausweis u. andere Wertpapiere des Ernst Heimlich, Försterei Pyschkow, verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Brzeznio, Kr. Schieratz, (Gasthaus).

Die Fettkarten der Julius, Hermann, Eugen, Gerhard Martin aus Belchatow, Hindenburgplatz 14, verloren.

Lebensmittelkarten der Irmgard Obergethmann, Glattbacher Str. 12, verloren. Abzugeben NSV.-Kreisamtsleitung, Adolf-Hitler-Straße 175. 31646

Ausweis der Deutschstämmigkeit auf den Namen Helene Sonnenberg, Gartenstraße 26, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, SA.-Ausweis, SA.-Zahlkarte, Kohlenkarte, 4 Kleiderkarten und andere Papiere des Julius Schindler; 5 Mahlkarten des Julius, Stanislawa Schindler, der Dienstboten: Rogut, Adamiak, Radaj verloren. Dorf Glinik, Land Zgierz

Verloren Sonntag, den 16. 11. auf dem Wege Ludendorffstr.—Meisterhausstr.—Hermann-Göring-Str.—Hauptpost eine Lacktasche mit Briefen auf den Namen Markau u. 65 RM. Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben Ludendorffstr. 77/79, W. 8, zwischen 9—12, 15—17 Uhr. 31627

Rucksack mit 10 kg Kupfer am 15. November vormittags auf der Straßenbahn Pabianice—Litzmannstadt gestohlen. Angaben von Augenzeugen erbeten an Joseph Herbrich, Pabianice, Ludendorffstraße 11.

Schäferhund (Wolfsrasse), 6 Monate alt, am Sonnabend, d. 15. 11. 41, entlaufen. Abzugeben Adolf-Hitler-Str. 79, Schlosserei.

Geschäfts-Anzeigen

Am heutigen Tage
lasse ich mich als Hebamme in Litzmannstadt - Julianow, Vorwerkstr. 14/16 nieder, Ruf 128-66, Frau K. Hofer.

Siehst Du, liebe Frau,
die Aufregung war ganz überflüssig, von Nicht-mehr-genug-da und so. Das liegt an der Wirtschaftslenkung, an unserer Kleiderkarte und an der Firma Textil- und Bekleidungshaus Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, die auch heute auf dem Posten ist und Dir alles Brauchbare geben konnte.

Pullover und Westen
für Erwachsene und Kinder empfiehlt, Luwig Kuk, das Haus der zufriedenen Kunden. Adolf-Hitler-Straße 47.

FAMILIENANZEIGEN

Wir geben unsere Verlobung bekannt: Vera Winkler, Wilhelm Krull, Oberinspektor, Generalvertreter der Allianz-Versicherungs-AG., Litzmannstadt, im November 1941. Marktstraße 2, Falklandstraße 17a.

HERIBERT MAX, 16. 11. 1941. Die glückliche Geburt des zweiten Sonntags-Jungen zeigen an: Lidia Scharf, geb. Schulz, Waldemar Scharf, Mark-Meißen-Straße 91.

Die glückliche Geburt unserer Tochter MARIE zeigen an: Natalie Zyzykin, geb. Jarmolowitch, Walerian Zyzykin, Litzmannstadt, Schlageterstraße 83.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen teuren Gatten, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Joseph Ciupinski

am 15. November um 18 Uhr im 54. Lebensjahre zu sich zu nehmen. Die Überführung findet vom Hause der Barmherzigkeit nach dem Friedhof am 18. November 1941 um 15 Uhr und die Beerdigung am 19. November um 15 Uhr von der Leichenhalle des alten kath. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

† Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 15. November unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, unsere teure Schwester, Schwiegermutter, Tante und Kusine

Emma Ende
geb. Bersch

im Alter von 77 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet heute, Dienstag, den 18. November, um 15 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Am 15. 11. 1941 verschied plötzlich sanft nach vollendeten 71. Lebensjahr bei voller Rüstigkeit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Hermann Karhoff

Die Bestattung unseres lieben Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 19. November, um 16 Uhr in Litzmannstadt auf dem alten Friedhof, Gartenstraße, von der Kapelle aus statt.

In tiefer Trauer:

Frau Luise Karhoff, Litzmannstadt; Bruder Ludwig Karhoff, Dillenburg; Sohn Ludwig Karhoff und Frau Gerda mit fünf Enkelkindern, Litzmannstadt; Sohn Uffz. Carl Karhoff, z. Z. Allenstein, und Frau Emmy, Königsberg; Sohn Gottlieb Karhoff und Frau Anneliese mit einem Enkelkind, Berlin; Sohn Gefr. Rudolf Karhoff, z. Z. im Felde; Nichte Berta Karhoff, Berlin.

† Nach schwerem Leiden verschied

Konstantin Walta

am 15. November 1941 um 5 Uhr morgens in Litzmannstadt, Ludendorffstr. 51. Der teure Verblichene wird am 18. 11. 1941 nach Zelow übergeführt und dortselbst den 19. 11. 1941 im Familiengrabe beerdigt.

In tiefer Trauer:

Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel.

Am 5. 11. d. J. entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder und Schwiegersohn

Rolf Beckmann

Mitinhaber der Firma Beckmann u. Hümüller

geb. 30. 10. 1904 in Riga.

Im Namen der Leidtragenden:

Benita Beckmann, geb. Busch.

Die Bestattung unseres teuren Entschlafenen hat am Sonntag, d. 9. 11. d. J. in Bromberg stattgefunden.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger,
vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

AMTLICHES

Der Reichsstatthalter für das Wartheland

Ausgabe von Kinderstärkemehl und Kindernährmitteln.

a) Deutsche Kinder unter 6 Jahren erhalten in der Zeit vom 17. 11. bis 14. 12. 1941 auf den Abschnitt L.E.A. K 13 29/30 der Fleischkarten DK für Kinder bis zu 6 Jahren 500 g Kinderstärkemehl (Gustin, Malzena, Mondamin, Lubomin, Weizenin, Rizena, D.P.M.);

b) Deutsche Kinder bis zu 18 Monaten erhalten in der Zeit vom 17. 11. bis 14. 12. 1941 auf den Abschnitt L.E.A. K 14 29/30 der Fleischkarte DK für Kinder bis zu 6 Jahren 1500 g Kindernährmittel. Beim Einkauf ist eine Bescheinigung darüber vorzulegen, daß das Kind nicht älter als 18 Monate ist (Geburtsschein, Impfschein).

c) Um Störungen in der Zuteilung zu vermeiden, müssen die Verbraucher ihre seitherigen Lieferbeziehungen aufrecht erhalten, d. h. das Kinderstärkemehl bzw. die Kindernährmittel bei dem gleichen Lieferanten wie im Vormonat kaufen.

d) Es werden verteilt:
500 g Kinderstärkemehl je Abschnitt
1500 g Kindernährmittel je Abschnitt.

e) Die Einzelhändler erhalten die erforderlichen Bezugscheine nach Ablieferung der im Versorgungsabschnitt 29 von den Verbrauchern erhaltenen Fleischkartenabschnitte L.E.A. K 8 bzw. L.E.A. K 7 von dem für sie zuständigen Ernährungsamt Abt. B. Die Bezugscheine sind von dem Einzelhändler bis zum 22. 11. 1941 an seinen Vorlieferer weiterzugeben.

f) Der Großhändler hat bis zum 26. 11. 1941 die Bezugscheine über Kinderstärkemehl dem Kartoffelwirtschaftsverband Wartheland, Posen, Am Güterbahnhof 23, soweit es sich um Kindernährmittel auf Kartoffelbasis handelt, ebenfalls an den Kartoffelwirtschaftsverband Wartheland und soweit es sich um solche auf Getreidebasis handelt, dem Getreidewirtschaftsverband in Posen, Am Güterbahnhof 23, einzureichen. Zugleich ist anzugeben, welches Fabrikat er zu beziehen wünscht. Die genannten Verbände werden alsdann die Zuteilung der entsprechenden Mengen veranlassen.

Gültig für den Reichsgau Wartheland!

Posen, den 15. November 1941.

Der Reichsstatthalter
Landesernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachung

des Viehwirtschaftsverbandes Wartheland vom 15. November 1941

Betrifft: Bestimmungen über die Herstellung von Fleischwaren. Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Tieren und tierischen Erzeugnissen vom 7. September 1939 (RGBl. I, S. 1714) in der geltenden Fassung und der Satzung für Viehwirtschaftsverbände vom 5. März 1935 in der Fassung vom 9. Mai 1936 (RNVBl. S. 233) mache ich mit Zustimmung der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft bekannt: Allen gewerblich Fleisch be- und verarbeitenden Betrieben innerhalb des Reichsgaues Wartheland wird verboten:

1. die Herstellung sämtlicher Pökel- und Rauchfleischwaren, jedoch mit Ausnahme von geräuchertem fetten und mageren Speck (Bauch- oder Rückenspeck). Ausgenommen ist ferner die Herstellung von Pökel- und Rauchfleischwaren aus über die Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse in den Verkehr gebrachten Bacon;

2. die Herstellung von Fleisch- und Fleischwaren in luftdicht abgeschlossenen Behältnissen mit Ausnahme von Blut- und Leberwurstkonserven in Schwarzblechdosen;

3. die Herstellung von Aufschnittwaren aus gekochtem und gebratenem Fleisch.

Erlaubt ist die Herstellung von deutschem Kraftfleisch, sofern diese nicht in Weiß- oder Schwarzblechdosen erfolgt. Der Verkauf aller Waren, deren Herstellung gemäß Abs. 1 verboten ist, ist nach dem 30. November 1941 weder an gewerbliche Betriebe noch an Verbraucher gestattet. Ausgenommen ist der Verkauf von Erzeugnissen, die über die Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse in den Verkehr gebracht sind. Ausgenommen von den erlassenen Verboten sind Aufträge der Wehrmacht. Sofern von der Wehrmacht Aufträge übe. Lieferungen von Fleischwaren, deren Herstellung und Verkauf verboten sind, erteilt werden, haben die Betriebe die Aufträge vor Herstellung und Lieferung dem Viehwirtschaftsverband Wartheland zur Genehmigung vorzulegen. In ganz besonderen Fällen (z. B. Heilbehandlung von Kranken) werden auf Antrag vom Viehwirtschaftsverband Wartheland Ausnahmen zugelassen. Die Bekanntmachung tritt mit Wirkung vom 16. November 1941 in Kraft und mit dem Tage der Einführung der Anordnung Nr. 1 der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft für das Jahr 1942 außer Kraft.

Posen, den 15. November 1941.

Der Vorsitzende
des Viehwirtschaftsverbandes
Wartheland
I. V. Dr. Gött l.

Landrat Litzmannstadt

Anmeldung zum Bezug von Geflügel in den Städten Alexandrow, Konstantynow, Löwenstadt und Zgierz. Die Versorgung der deutschen Haushalte in den obigen Städten des Landkreises Litzmannstadt mit Geflügel wird wie folgt geregelt: Die untenstehenden Kleinverteiler für Geflügel nehmen Anmeldungen nach Vorlage des Abschnittes 29 D. d der Eierkarte vor. Nach erfolgter Anmeldung erhält der Verbraucher von dem Kleinverteiler einen Kundenausweis. Die Kleinverteiler haben den Kundenausweis bei der Anmeldung mit fortlaufender Nummer zu versehen und die Anzahl der im Haushalt verpflegten Personen nach Vorlage der Zahl der abgelieferten Abschnitte der Eierkarte auf dem Kundenausweis in Ziffern und in Buchstaben zu vermerken. Da der Anfall von Geflügel nicht regelmäßig erfolgen kann, hat sich jeder deutsche Haushalt im eigenen Interesse selbst darüber zu unterrichten, ob er zur Belieferung an der Reihe ist. Die Kleinverteiler geben die Reihenfolge durch Aushang im Laden bekannt. Die Ausgabe der Kundenausweise für Geflügel und eine Zuteilung erfolgt an alle deutschen Haushalte, die im Besitz des Abschnittes 29 D. d der Eierkarte sind. Anmeldefrist bis spätestens 25. November 1941. Die erste Ausfolgung von Geflügel ist sofort nach der Eintragung zu erwarten.

Alexandrow: 1. Belau, Wilhelm, Gartenstraße 7; 2. Krüger, Heinrich, Mühlenstraße 17; 3. Littke, Else, Kalischer Straße 30.

Konstantynow: 1. Gundrum, Friedrich, Hermann-Göring-Str.; 2. Schmalz, Hugo, General-Litzmann-Straße 24; 3. Seifert, Robert, Hindenburgstr. 4.

Löwenstadt: 1. Klatt, Martha.

Zgierz: 1. Ende, Alfred; 2. Hoffmann, Otto, Hermann-Göring-Straße; 3. Maxheimer; 4. Thomas, Hugo, Horst-Wessel-Platz 1.

Litzmannstadt, den 17. 11. 1941.

Der Landrat
Ernährungsamt B.

Amtskommissar Waldau

Verloren! Drei Mahlkarten lautend auf die Namen: Lucia Wieser, Emma Wieser, Erwin Wieser, Gutrumshofen, sind am 12. 11. 1941 abhandengekommen. Die Herausgabe von Mehl und Kleie auf diese Mahlkarten wird sofort gesperrt.

Waldau, den 13. 11. 1941.

Der Amtskommissar:
Wirtschaftsamt.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen. Dienstag, 18. Nov., KdF.-Ring 1, 20.00 Uhr „Emilia Galotti", Trauerspiel von G. E. Lessing. — Mittwoch, 19. Nov., 16 Uhr Tanz-Nachmittag. — 20.00 Uhr Vorstellung f. d. Ernährungs- und Wirtschaftsamt „Katte", Schauspiel von Hermann Burte. — Donnerstag, 20. Nov., 20.00 Uhr KdF.-Ring 2 „Das Land des Lächelns", Operette von Franz Lehár. — Freitag, 21. November, 20.00 6. Vorstellung f. d. Freitag-Miete „Marietta", Operette von Walter Kollo. Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag.

FILM-THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.15, 17.00, 20.00 Uhr Der neue große Ufa-Film „Annelie" mit Luise Ullrich, Carl Ludwig Diehl, Werner Krauß, Käthe Haack, Albert Hehn. Jugendliche über 14 Jahren zugel.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.15, 17.00, 20.00 Die köstliche Film-Komödie der Tobis in Erstaufführung: „Krach im Vorderhaus" Rotraut Richter, Grethe Weiser, Ernst Waldow, Paul Westermeier. Im Vorprogramm der lustige Tobistrichter. Jugendl. über 14 J. zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Täglich 14.00, 17.00, 20.00, sonntags auch 14.00 „Ich klage an..." Für Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Ziethenstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 „Vergiß mein nicht"

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 „U-Boote westwärts". Jugendl. erl.

Dell, Buschlinie 123. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Hochzeit am Wolfgangsee". Jug ab 7 Jahre erl.

Europa, Schlageterstraße 20 — geschlossen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 15.30 17.30, 19.30, sonntags auch 13.30 „Heimat". Jugendl. ab 14 Jahr. erl.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30, 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Verräter am Nil" mit Beiprogramm „In einer chinesischen Stadt".

Palladium, Böhmische Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 „Mutter" mit Benjamino Gigli

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Herz geht vor Anker".

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 19.30 „Du kannst nicht treu sein" mit Lucie Englisch. Für Jug. erl.

Mimosa, Buschlinie 170. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags 13.00 Uhr „Der Choral von Leuthen" mit Otto Gebühr, Olga Tschechowa.

Kalisch, Deutsches Lichtspielhaus bis 20. Nov. „Walpurgisnacht"

VERGNÜGUNGEN

Tabarin, 16.—30. November 1941
Evelyn Roberty — 2 Overburys — Turvy — Stupsy & Stupsy — 2 Merces — Gaby & Renate — Gentiana — und Anni & Gerda. Das Attrakions-Orchester Alexander Alexander. Die gute Küche. Rio-Rita-Bar. Beginn 19 Uhr, sonntags 15 und 19 Uhr.

Geschäfts-Anzeigen

Schmechel und Sohn,
Adolf-Hitler-Straße 90, Litzmannstadt — Aber selbstverständlich — wir stehen gern bei Ihren Kleidungssorgen zur Verfügung! Es war ja stets so: Was Schmechel und Sohn — empfielt, kleidet Sie gut!

Paul Schönborn, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13. Früher und erst recht heute wird alles drangesetzt, um Ware zu beschaffen. Besuchen Sie uns daher immer wieder. Was heute nicht vorrätig, kann morgen eintreffen. Unsere Strickwaren wie: Damen- und Herrenpullover, Westen und Kinderbekleidung usw., Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herrenunterwäsche in Wolle und Seide, sowie Unterkleidung sind nach wie vor gern getragen, weil sie immer eine besondere Note haben

Porzellan? — —
dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln so wie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. Besuchen Sie unsere neugestalteten Verkaufsräume. Wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich. Ruf 120-66

Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs - Großhandel
Schmidt, Fuchs und Co. Buschlinie 45, Litzmannstadt. Rufen Sie Fernruf 137-26 oder 210-16. Wir liefern durch eigenen Transportdienst schnell und zuverlässig.

Elektro-Anlagen
aller Art. Licht-, Kraft- und Signalanlagen durch Alois Reimann, Meisterhausstraße 96, Ruf 264-74 Litzmannstadt. Schnell, sauber und zuverlässig.

Foto-Kürbitz,
das Fotofachgeschäft Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121, alles für den Foto-Amateur, Lieferant der Behörden, Industrie, Berufsfotographie und für Röntgenmaterial. Schnelle und prompte Bedienung.

Wäsche jeder Art,
hergestellt in eigener Werkstätte, trägt den Stempel einer gewissenhaften Ausführung. Ich nehme gern Ihre Aufträge und Bestellungen entgegen. Gertrud Janowski, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 74/76, Ruf 163-42.

Artur Fulde u. Sohn,
Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Fernruf 193-28 und 193-29. Papiergroßhandlung — Das Spezialhaus für Verpackungsmaterial. Zuverlässige Bedienung.

Bier — Limonade
Ruf 212-94

Sondermeldung
und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.

Baugiaserei Eduard Wermuth,
Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuverglasungen von Neubauten sowie Reparaturen. Schaufensterscheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar.

Webeblätter,
in Pechbund und Zinnguß, Stahldraht-Litzen, Schaftstäbe, runde u. ovale Stäbe u. Webereiutensilien, in der Webereiutensilien - Fabrik Zerbel und Prenzlau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73 (früher Lindenstr.) Ruf 115-12.

Rundfunkgeräte
und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 9, Litzmannstadt, Fernruf 168-17

Pharmazeutische Großhandlung
Ludwig Spieß und Sohn AG., komm. Verwalter Alexander Hahn. Großverkauf von: Arzneimitteln, Chemikalien, Drogen, Kosmetika und Seifen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71), Ruf: 101-07 und 221-74.

Schrott, Altmetalle
jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Alteisen, Lumpen, Papier,
Flaschen kauft ständig und holt ab. Otto Manal, Litzmannstadt, Ziethenstraße 241, Ruf 129-97.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung
kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Textileinzelhändler!
Helft wertvolles Volksgut erhalten! Richtet Annahmestellen für punktfreie Strumpf- (Laufmaschen-) Reparaturen ein. Anfragen an die L. Z. unter 3095.

Zurück Ursula Kowalewski,
Dentistin, Buschlinie 89, Ruf 191-00

Sie sollten stets daran denken,
daß wir alle Kunden immer auf das Beste bedient haben. Wenn das in heutiger Zeit nicht immer möglich sein kann, weil die Größe des Zeitgeschehens zur Einschränkung verschiedener Artikel zwingt — dann sollten Sie nicht gleich verstimmt sein, sondern sich der berechtigten Vorfreude hingeben, daß morgen schon wieder alles anders sein kann. Darauf freuen wir uns mit Ihnen. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg und Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

Transporte und Spedition
nach allen Richtungen erledigt prompt und zuverlässig das allbekannte Speditionshaus u. Bahntransportunternehmen C. Hartwig AG., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 40, Ruf 106-04, Möbeltransporte aller Art.

Spiegel, Glas, Autoscheiben,
sind unsere Spezialitäten. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung. Glasschleiferei Julius Werminski, Litzmannstadt, Ostlandstraße Nr. 103, Ruf 218-21.

O. B. reinigt Fenster
in Läden, Büros, Fabriken, Behörden, Geschäftshäusern, Privatwohnungen usw. — Glasdächer, Fassaden, Baureinigungsarbeiten bei Um- und Neubauten. Otto Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Litzmannstadt, Moltkestraße 121 (alt 26), Ruf 118-88

Photokopien
v. Urkunden, Briefen usw. R. Borkenhagen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 102a, Ruf 111-72.

Bilderrahmen, Einrahmung, Gardinenleisten,
Bilder, Fahnen und Dekorationsartikel. Bitte besuchen Sie uns, wir bedienen Sie gern. Bilderleistenwerkstatt E. B. Wallner, Litzmannstadt, Buschlinie 132, (Ecke Ostlandstraße) Ruf 245-95.

Glaserwerkstatt
übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294, Fernruf 110-62.

Karosseriebau August Wilhelm Neubert
Litzmannstadt, Babenberger Str. 5 Fernruf 272-22. Übernehme sämtliche einschlägigen Arbeiten. Solide Ausführung.

Malerarbeiten
Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Bauglaserei,
Glasschleiferei und Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 106, (früher 38), Ruf 183-18.

Fuhrunternehmen „Spedo",
Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung
A. u. H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Kaufe ständig
Kleidung, Kristall, Möbel, Porzellan, Musikinstrumente. An- und Verkauf von Altwaren jeglicher Art. Karl Krüger, Litzmannstadt, Ostlandstraße 139, Ruf 201-37.

Hakenkreuzfahnen,
Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Verdunkelungsrollos
in verschiedenen Breiten und in erstklassiger Ausführung eingetroffen. Paul Raböse, Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.) Ruf 171-00

An- und Verkauf,
Johanna Suetz, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 68, An- und Verkauf von gebrauchten Möbeln, antiken Gegenständen, Gemälden, Pelzen, Teppichen, Porzellan, Kristall und anderen Gegenständen.

Fiedler & Kubitschek,
Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58, Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weidengasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Kaufe alte Möbel,
Herren- und Damenkleider, Pelze, Teppiche, Kristall usw. Buschlinie 127. An- und Verkauf.

① BREMTSHA SORTE »R6« %
unbedingt rezeptfrei

Guter Rat für's Backen!
Feuchtigkeit und Wärme lösen die Triebkraft des „Backin" aus. Deshalb muß man es trocken und kühl aufbewahren. Bei der Verarbeitung darf „Backin" niemals unmittelbar mit Flüssigkeit in Berührung kommen, deshalb wegen und zur besseren Verteilung mit dem Mehl gemischt und gesiebt. Man achte darauf zu achten, daß es nie mit warmen oder heißen Zutaten verarbeitet wird. Backen Sie nach Oetker-Rezepten mit Dr. Oetker Backpulver „Backin"
Bezirksvertretung Bruno Dan[illegible]
Litzmannstadt, Herm.-Göring-Str. 91, Ruf [illegible]

Das griffige Kohlenpapier
Gewachste Rückseite
Kein Rollen, kein Rutschen
Saubere Hände, klare Schrift
Farbkräftig und ergiebig
Pelikan 1022 G
Zu beziehen durch die Fachgeschäfte
GÜNTHER WAGNER, DANZIG

Wer reine Haut liebt, verlangt
MYLADY Creme
Mylady Creme mit Hamamelis ist für den Tag- und Nachtgebrauch bestimmt. Sie verleiht Ihnen ständig ein gepflegtes Aussehen. In allen Fachgeschäften. Beschränkt lieferbar.
USCHAS GmbH., BERLIN-O[illegible]

SANEX
Gummi-Handschuhe und -[illegible]

Für die Kinder mittags warme MONDAMIN Speisen!
MONDAMIN auf die X-Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren